

Thorner Presse.



Bezugspreis:
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf.,
in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf.;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:
die Beilagspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen
10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinen-
straße 1, den Vermittlungsstellen „Zuvaldband“, Berlin, Haasestein u. Bogler,
Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittlungsstellen des
In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nr. 298.

Freitag den 20. Dezember 1901.

XIX. Jahrg.

Für das erste Vierteljahr

des nächsten Jahres kostet die „Thorner Presse“ mit dem „Illustrierten Sonntagsblatt“, von der Geschäfts- oder unseren Ausgabestellen in Thorn Stadt und Vorstädten abgeholt, 1,80 Mk., frei ins Haus gebracht 2,25 Mk., durch die Post bezogen 2,00 Mk., mit Postbestellgeld, d. h., wenn sie durch den Briefträger ins Haus gebracht werden soll, 2,42 Mk.

Bestellungen nehmen an sämtliche kaiserlichen Postämter, die Orts- und Landbriefträger, unsere Ausgabestellen und wir selbst.

**Geschäftsstelle der „Thorner Presse“,
Katharinenstr. 1.**

Kann der Arbeiter sparen?

Von der Sozialdemokratie wird bekanntlich stets behauptet, der Arbeiter wie überhaupt der kleine Mann könne nicht sparen, dazu reichten seine Einnahmen nicht aus; er müsse froh sein, wenn es ihm gelinge, seine täglichen Bedürfnisse in einigermaßen genügender Weise zu befriedigen. Zur Widerlegung dieser Behauptung erscheint ein Büchlein höchst geeignet, das unter dem Titel „Soziale Tatsachen und sozialdemokratische Lehren“ von H. F. Bürger verfaßt worden ist und dessen Lektüre wir unsern Lesern nicht warm genug empfehlen können. In einem Kapitel dieses Büchleins beschäftigt sich der Verfasser auch mit dem Sparen der Arbeiter und liefert hier an der Hand genauer Ziffern den schlagenden Beweis, daß der Arbeiter sehr wohl sparen könne und dies auch in weitem Umfange thue.

Die Beweismittel werden den Sparkassen-Verhältnissen der Königreiche Sachsen und Preußen entnommen. Im Königreiche Sachsen besteht der größte Teil der Bevölkerung aus Industrie-Arbeitern. Die Benutzung des Sparkassen-Wesens in Sachsen läßt also einen sichern Rückschluß auf die Möglichkeit des Sparens für den Arbeiter überhaupt zu. Es stiegen nun in den sächsischen Sparkassen die Guthaben der Einleger von rund 90 Mill. im Jahre 1867 auf rund 936 Millionen Mk. im Jahre 1897; während des gleichen Zeitraums hob sich das Durchschnitts-Guthaben auf den Kopf der Bevölkerung von 37 auf 221 Mk. und verminderte sich die Zahl der Einwohner auf die durchschnittlich ein Sparkassenbuch entfällt, von 5,86 auf 1,8. In Sachsen wird es also bald ebensoviel in

Benutzung befindliche Sparkassenbücher wie Einwohner geben.

Nicht so überaus günstig wie in Sachsen steht es mit der Benutzung der Sparkassen in Preußen, aber immerhin auch viel besser, als es nach der sozialdemokratischen Lehre sein dürfte. Der Bestand der preussischen Sparkassen-Einlagen erreichte im Jahre 1897 4968 Millionen Mark oder fast 5 Milliarden; er hat sich in den 27 Jahren seit 1870, wo er 496 Millionen Mark betrug, verzehnfacht, während die Landes-Bevölkerung in dieser Zeit von 24 $\frac{1}{2}$ auf 32 $\frac{1}{2}$ Millionen, also um etwa ein Drittel gewachsen ist. Die Vermehrung der Ersparnisse war demnach etwa 27 mal so stark wie die Vermehrung der Bevölkerung. Auf den Kopf der Bevölkerung Preußens betrug das Durchschnitts-Guthaben im Jahre 1870 20,3 Mk., im Jahre 1896 aber 144,3 Mk.

Daß der Arbeiter imstande ist, zu sparen, und daß er von dieser Möglichkeit in starkem Umfange Gebrauch macht, geht aus solchen Ziffern mit großer Deutlichkeit hervor. Die wohlhabenden Volksschichten legen ihr Geld bekanntlich nicht in Sparkassen-Büchern, sondern in Staatspapieren, Industrie-Aktien, Genossenschafts- und Lebensversicherungs-Polizen u. s. w. an. Die Sparkassen-Einleger sind ganz überwiegend Angehörige des Arbeiterstandes und daß dem so ist, das ist eine Ehre für den Arbeiterstand. Deshalb enthält die sozialdemokratische Behauptung, daß der Arbeiter nicht sparen könne, nicht nur eine Unwahrheit, sondern ist auch zugleich, wie Bürger treffend bemerkt, ein Unrecht gegen die Arbeiter, die zu Millionen ihre Fürsorge für ihre Familien durch Sparfamkeit betätigen.

Politische Tageschau.

Zur Polenfrage liegen heute noch folgende Meldungen vor: Den galizischen Polenblättern wird aus Berlin berichtet, es sei allen hiesigen polnischen Vereinen von der Polizei die Weisung erteilt, daß in Zukunft in allen polnischen Versammlungen in Berlin nur deutsch verhandelt werden dürfe. — Der Lehrverein polnischer Studenten des Polytechnikums in Braunschweig, welcher vom Senat aufgelöst worden ist, wird Braunschweig verlassen und nach Lemberg übersiedeln. — Einem Bürgerkomitee in Sambor (Galizien), welches eine Protestversammlung berufen hatte, erklärte der Bezirkshauptmann, die Besprechung der Wreschener Vorgänge

oder des Gnesener Prozesses werde nicht geduldet. — Die „Gazeta Narodowa“ meldet: Der Obmann des Wiener Polenklubs von Jaworski richtete an den Führer der Polenfraktion des deutschen Reichstages, Fürsten Radziwill, eine Zuschrift, worin er für die Fortsetzung der Debatte über die Polen-Interpellation im Reichstage den vorgezeichneten polnischen Rednern zahlreiche Daten mittheilt, um die Angaben des Abg. Sattler über die Verwaltungs- und Schulverhältnisse in Galizien richtig zu stellen.

Der Eisenbahnausschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses nahm die Regierungsvorlage, betreffend den Bau der bosnischen Eisenbahnen, unverändert an. — Am Mittwoch trat das österreichische Abgeordnetenhause in die Weihnachtssession.

Unter dem Vorhine des Ministers des Aeußern, Prinetti, fand in Rom eine Besprechung der Völkervereinigung der Schutzmächte statt, in welcher verschiedene Fragen, namentlich die Verlängerung der Amtsbefugnisse des Prinzen Georg, erörtert wurden.

Unstündige Weber verursachten in Saint-Etienne verschiedene Unordnungen. Sie zogen durch die Straßen, warfen mit Steinen nach zahlreichen Werkstätten und verursachten dadurch größeren Schaden.

In der Guildhall in London fand am Mittwoch Nachmittag ein vom städtischen Zentralmarktausschuß zu Ehren der russischen Ackerbaulegitimen veranstaltetes Mahl statt, bei welchem der Vorsitzende des Ausschusses, Mowjen, Trinkprüche auf den Kaiser, den Kaiser von Rußland und schließlich auf die russischen Gäste ansprach. Redner dankte besonders dem russischen Finanzminister von Witte für seine freundlichen Aeußerungen über England, hob die Wichtigkeit freundschaftlicher Beziehungen zu Rußland hervor und sagte, die Engländer wünschten die Einfuhr von Lebensmitteln aus allen Theilen der Welt, namentlich aus Rußland, zu fördern. Er habe gehört, daß englische Bullen für Rußland angekauft seien, um das russische Viehwiege zu verbessern. Der Vertreter des russischen Ackerbauamts, Krutoff, sprach sich für gegenseitige Besuche von Engländern und Russen aus, damit sie einander besser kennen lernten und leichter direkte Verbindungen herstellen könnten. Redner glaubt, daß der Augenblick nahe sei, wo die russischen Produzenten den englischen Konsumenten die Hände reichen würden.

In Portugal ist zwischen der Bank von Portugal und der portugiesischen Regierung ein erster Streit ausgebrochen. Die Generalversammlung der Bank hat sich geweigert, dem neuen Vertrag mit dem Staat zuzustimmen, und die Angelegenheit liegt jetzt dem Ministerrath zur Prüfung vor. Die ministerielle Presse fordert scharfe Maßregeln gegen die Bank.

Drei bulgarische Grenzsoldaten, die im Rebell einige Schritte über die türkische Grenze gerathen waren, wurden am 11. d. Mts. im Bezirk Paschakla bei Tschiltepe, Wilajet Adrianopol, von zehn türkischen Soldaten unter Leutnant Mustafa und von mehreren Zivilpersonen überfallen und beschossen. Die türkischen Soldaten waren vom 15. Bataillon in Kirdialj. Zwei bulgarische Soldaten gelang es, zu entfliehen; der dritte aber wurde vier Kilometer weit ins Innere bis nach dem Dorfe Dolahar geschleppt, wo Leutnant Mustafa ihn enthaupte und seine Leiche vollständig herabnahm und entkleiden ließ. Der abgeschlagene Kopf wurde dem türkischen Kommando von Paschakla gesandt. Bulgarien verlangt zunächst die Auslieferung der Leiche, des Kopfes, der geraubten Kleider und Waffen, kündigt aber gleichzeitig an, daß es sich darüber hinaus Genugthuung verschaffen werde.

Der „Agence de Constantinople“ zufolge sind alle Nachrichten von einem ungünstigen Gesundheitszustande des Sultans unrichtig; der Sultan, dessen Befinden vorzüglich ist, widmet sich ununterbrochen den Staatsgeschäften. — Die Meldungen einzelner Blätter, daß der Großvezier dem Sultan ein Reformprojekt unterbreitet habe, welches unter anderem die Herabsetzung der Gehälter der hohen Beamten betreffe, sind unbegründet. Der Großvezier hat einen derartigen Vorschlag nicht gemacht.

Gegenüber der Meldung eines auswärtigen Blattes, Rußland habe eine Zollkonvention mit Persien abgeschlossen, erklärt die „Russische Telegraphen-Agentur“, daß in Petersburg nichts vom Abschluß eines Zollvertrags mit Persien bekannt ist.

Wie der „Russische Zuvalde“ meldet, ist das bisherige finnische Dragoner-Regiment aufgelöst und an seiner Stelle das 55. (finländische) Dragoner-Regiment gebildet worden. Zum Kommandeur desselben wurde Oberst Brigorkow ernannt.

Ueber Maßnahmen Deutschlands gegen Venezuela wird in der englischen und

Ihr Geheimniß.

Erzählung von S. Dehmkte.

(Nachdem beendet.)

Schlus.

Bei dem Gedanken, dies liebevollende Geschöpf dem theuern Sohn in die Arme legen zu dürfen, besiel auch die starke, willenskräftige Frau ein freudzitterndes Wangen.

„Ich danke Ihnen, theure Ada,“ verabschiedete sie sich von der alten Erzellenz, „daß Sie mir die Komtesse anvertrauen. Ich werde Sie in sicherer Hut zurücksenden!“

Frau Steinchen's gutes, rundes Gesicht strahlte, als sie ihre „junge Erzellenz“ mit der Gräfin fortgehen sah. Ihr war gerade, als könne von dieser schönen, gütigen Frau nur Gutes für ihr Komteschen sich ergeben.

Schweigend waren die Damen die Treppe hinuntergegangen. Zu der sicheren Geborgenheit des Wagens angelangt, verlor Frau von Ventind aber ihre Selbstbeherrschung. Mit innig aufwallender Herzlichkeit schloß sie das junge Mädchen in die Arme.

Das aber war zuviel für Gabriele's, nur mit Aufbietung aller Willenskraft beherrschte sie den Empfindungsstrom. Bei dem Gedanken, wer es war, wer sie mit solcher echt mütterlichen Zärtlichkeit an sich zog, brach der starke Reiz, den sie um das junge, heiße, wogende Herz geschlungen. Ueberdies, löbend drängte sich ein Thränenstrom hervor.

Frau von Ventind legte von neuem den Arm um sie und barg das Köpfchen an ihrer Brust.

„Weinen Sie, liebes, theures Kind. Weinen Sie, ich weiß, wie wohl es thut, wie es die Brust entlastet. Aber nur dies eine Mal will ich Thränen in den lieben Augen sehen. Die Tage des Weinens, des Kampfes und Entsagens sind vorüber. Die Zeit des Sieges, des Lohnes ist da! Tapfer haben Sie gestritten, Sie braves, gutes Kind. Dafür werden Sie nun auch an sich erfahren, daß einer über uns thront, der jede Thräne zählt und der da spricht: Vorüber ist die Zeit der Trübsal. Nun gilt's die Freude, das Glück zu ertragen.“

Unter solch' trostvollem Zuspruch, unter dem zärtlichen Streicheln weicher, liebevoller Hände beruhigte sich Gabriele bald.

„Verzeihung, theure Gräfin!“ stammelte sie in peinlichster Verlegenheit. „Es ist nicht meine Art, die Zeit mit Weinen und Seufzen zu verbringen. Aber das erste Mal ist's seit Papas Tode, daß jemand so gütig, so mütterlich zu mir spricht. Das war's, was mich so ergrieff! Mutterliebe! Nie habe ich sie kennen gelernt, nie den Mutterkuß gefühlt!“

„Weibes wird Ihnen in Zukunft nicht mehr fehlen, liebes Kind. Lassen Sie nur Ihr goldiges Köpfchen hier ruhen. Vertrauen Sie mir als Ihrer Mutter; sagen Sie mir alles, was Ihre junge Seele bedrückt. — Nun, Sie bleiben stumm, Gabriele? Können

Sie nicht Vertrauen zu mir fassen, mir das Geheimniß, das Ihre Wangen gebleicht, Ihre schönen Augen getrübt hat, ein wenig entschleiern?“

„Geheimniß? Frau Gräfin!“ stieß die Komtesse bestürzt hervor. „Ich weiß kein, ich habe nichts anzuverrathen. Mich bedrückt nichts — wirklich nicht!“

„Wirklich nicht? Nun, das freut mich, liebe Komtesse. Dann wollen wir aber auch die Thränen trocken. Mein armer Sohn Dorst hat's in der That verdient, daß wir ihm ein heiteres Gesicht mitbringen! Seit vier Stunden harret er bereits des Glückes, das ihm die Mutter in die Arme führen soll.“

Das junge Mädchen sah die Gräfin an, als spräche sie irre.

„Frau Gräfin — ich verstehe nicht — begreife nicht — Horst — Ihr Sohn — ich — woher wissen Sie —“

Wie hilflos sah sie im Wagen umher. Sie begegnete dem weltlichen, aber unendlich zärtlichen Blicke der Gräfin.

„Ja, ja, ich weiß vieles. Sie liebe, kleine Geheimnißfräulein! Es ist nichts so fein gesponnen, es kommt endlich an die Sonnen.“

„Aber wie erfahren Sie? Wie ist es möglich, daß...“

„Wie ich es erfahren habe?“ erwiderte die Gräfin, das zitternde Mädchen an sich ziehend. „Ja mein theures Kind, das ist nun wieder mein Geheimniß! Eines nur will, muß ich Ihnen sagen, Gabriele: Ich

hätte in Wahrheit nicht gezögert, Ella Stern meinem Sohne ans Herz zu legen. In der jungen, kampfesmüthigen Märtyrerin aber, die, ein echtes Weib, mit Hingabe alles eigenen Wünschens, den rauhen Pfad der Entsagung wandelte, nur weil sie wähnt, es diene seinem Glück — in diesem prächtigen, opferbereiten Wesen Gabriele Sternfels, die Enkelin meiner lieben Jugendgenossin, gefunden zu haben, das ist eine Freude, die auch mein altes Herz erzittern macht. Doch wir sind gleich am Ziel, mein liebes, theures Kind. Dort oben steht einer, der sich verzehrt vor Sehnen nach Ihrem lieben Blick, nach einem freundlichen Wort, der seit Monden nichts denkt, nichts weiß, nichts will, als Sie — können Sie es über sich gewinnen, ihm ein wenig Herzlichkeit entgegenzubringen?“

Gabriele barg ihr erglühendes Gesicht auf der Schulter der Gräfin.

„Gnädige Frau, in Wahrheit gnadenvolle!“ hauchte sie.

„So haben auch Sie inzwischen ein ganz klein wenig an meinen armen Jungen gedacht?“

„Horst Ventind war der Gedanke meiner Tage — der Traum meiner Nächte, die Erinnerung an ihn mein einzig seelenstärkendes Geleit...“

„Sie liebes, holdes, thörichtes Kind! Und da lassen Sie ihn ziehen, ohne den winzigsten Hoffnungsstimmer, nennen sich „Frau“, nur, um ihn fern zu halten? Jagen

amerikanischen Presse allerlei gemunkelt. Nach einer „Herald“-Depesche aus Washington soll Deutschland der Union seine Absicht notifiziert haben, Venezuela zur Zahlung seiner gerechten Forderungen zu zwingen. Dabei habe es versichert, es habe keine Absicht, irgend einen Hafen, den es zu besetzen für nötig finde, dauernd zu halten. Die Union habe erklärt, nicht intervenieren zu wollen, so lange nur Maßregeln zur Erzwingung der Zahlung getroffen würden. Eine Intervention werde nur stattfinden, falls eine europäische Nation amerikanisches Gebiet dauernd besetze. Der Kreuzer „Tepeta“ in Norfolk (Virginia) ist zur Abfahrt bereit, um dem deutschen Kreuzer „Vineta“ nach Venezuela zu folgen.

Auf Einladung der „Civic Federation“ trat in New York am Mittwoch eine Konvention von Vertretern der Kapitalisten- und Arbeiterfreie sowie des Publikums zusammen und setzte ein aus je zwölf Vertretern der organisierten Arbeiterschaft, der großen, zahlreiche Arbeiter beschäftigenden Kapitalistenvereinigungen und der unabhängigen Bürgerchaft bestehendes Komitee ein, das die Frage harmonischen Zusammenwirkens von Kapital und Arbeit sowie der Verhinderung von Ausständen erwägen soll. Dem Komitee gehören u. a. an Compers und andere Arbeiterführer, Mark, Hanna, Schwab, John Rockefeller, Cleveland, Bischof Potter und Erzbischof Ireland.

Der argentinisch-chilenische Grenzstreit wird, wie auch die neuesten Meldungen zeigen, in Güte geschlichtet werden. Aus Buenos Aires meldet vom Montag das „Netherische Bureau“: Die heute Nachmittag 3 Uhr an die chilenische Regierung übermittelte Antwort der argentinischen Regierung ist so abgefaßt, daß sie ohne Zweifel angenommen und gebilligt werden dürfte.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Dezember 1901.

Se. Majestät der Kaiser verbrachte die Nacht in Berlin, hörte heute Morgen von 9 Uhr ab den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts, wohnte der Enthüllung des Standbildes des Kurfürsten Johann Georg von Martin Wolff in der Siegesallee bei, besuchte das Atelier des Bildhauers Breuer und besichtigte das Pergamon-Museum. An der Besichtigung nahmen auch Ihre Majestät die Kaiserin, die Damen und Herren der Umgebung und Wirkl. Geheimer Rath Dr. v. Lucanus theil. Heute Abend fand bei Ihren Majestäten im königlichen Schlosse ein Diner statt, zu welchem außer den Umgebungen der Majestäten und dem Chef des Zivilkabinetts Wirkl. Geheimer Rath Dr. v. Lucanus geladen waren, die Minister Febr. v. Rheinbaben und Dr. Studt, Generaldirektor der königlichen Museen Dr. Schöne, Geheimer Oberregierungsath Dr. Kayser, Geheimer Oberbaurath Spitta, Geheimer Ober-Regierungsrath Dr. Koser, Rektor Dr. Reule v. Stradonitz, Geheimer Regierungsrath Niehner, Thiergarten-Direktor Geitner und die Bildhauer, welche die Denkmalsgruppen in der Siegesallee geschaffen haben. Se. Majestät hielt bei der Abendtafel eine Ansprache.

Heute Vormittag um 10 Uhr wurde als letztes der Denkmäler in der Siegesallee dasjenige des Kurfürsten Johann Georg von Martin Wolff (Büsten: Graf Rodius von Lynar und Ranzler Lambert Diebstelmayer) enthüllt. In der Feier hatten sich außer den getreuesten aller Ritter noch durch eine wochenlange Fer- und Probefahrt in dieser unergründlichen Riesensstadt?

„Ich kannte Sie nicht!“ rief die Komtesse. „Ich wußte nicht, daß Sie die hochherzigste, edelste aller Mütter sind! Wie durfte ich hoffen, daß Frau von Ventinck die Tochter des „tollen Grafen“ je willkommen heißen würde, das Kind des Bankrotteurs, des Selbstmörders! Ach, Sie wissen ja, wie man über meinen armen Vater den Stab gebrochen hat!“

„Wenn er fehlte, so blühte er es wahr-scheinlich schwer genug. Freiwillig schied er vom Leben, von seinen Lieben, um sich dem Urtheilsprüche eines Höheren zu stellen. Nicht um liegt es ob, ihn zu richten. Doch nun, mein theures Mädchen, Fassung! So mutig hast Du allem Leid ins Auge geschaut, und so verzagt gehst Du dem Glück entgegen?“

Zärtlich geleitete Frau von Ventinck das zitternde, schämig erröthende Mädchen die breite, hell erleuchtete Treppe hinauf.

Vor dem Zimmer des Sohnes angelangt, klopfte sie. Eine Sekunde nur währet es — da wird die Thür aufgerissen, weit, breit — ein halberstickter, unartikulirter Jubellaut — sanft drängt die Gräfin das ängstlich sich sträubende Mädchen hinein. —

Leise schließt sie die Thür. — Bei der Seligkeit dieses Wiedersehens, der holden Zwiegespräche dieser Stunde ist selbst die Mutter überzählig.

dem Künstler und den stets zu den Enthüllungen geladenen Herren eingefunden der Reichskanzler Graf v. Bülow, die Minister Febr. v. Rheinbaben, Dr. Studt, Febr. von Hammerstein, die Herren und Damen der Umgebung Ihrer Majestäten, die Kabinettschefs, Fürst Lynar, Ständeherr Graf Lynar-Libbenan mit zwei Söhnen. Dem Denkmal gegenüber hatten die Schüler des Gymnasiums zum Granen Kloster mit ihren Lehrern und dem Schulbaurath Aufstellung genommen. Der Kaiser, in Garde-du-Korps-Uniform, erschien mit der Kaiserin im geschlossenen Wagen. Se. Majestät begrüßte zunächst den Direktor des Granen Klosters Prof. Vellermann und rief den Schülern einen guten Morgen zu. Nach dem Fallen der Hülle besichtigte das Kaiserpaar eingehend das Denkmal und zeichnete demnächst viele der Anwesenden durch Ansprachen aus. Bildhauer Wolff erhielt den Kronenorden IV. Klasse. Dem Oberbürgermeister Kirchner schüttelte der Kaiser kräftig die Hand. Schüler und Lehrer des Granen Klosters legten einen Kranz am Denkmal nieder. Thiergarten-Direktor Geitner überreichte der Kaiserin einen Strauß Maiblümchen. Unter den Hurrufen der Schüler und des versammelten Publikums verließen die Majestäten um 10¹/₂ Uhr den Festplatz.

Ueber das Befinden des Kronprinzen meldet die „Vonn. Zeitung“: Die Krankheitserscheinungen sind schon seit acht Tagen geschwunden. Der Gesundheitszustand des Kronprinzen hat sich andauernd gebessert, so daß am 19. d. Mts. die Weihnachtsreise zum Besuch der Majestäten nach dem Neuen Palais erfolgen kann. Das durchaus befriedigende Allgemeinbefinden des Kronprinzen erlaube schon seit 14 Tagen die Abhaltung der häuslichen Kollegien.

Der König und die Königin von Württemberg, welche gegenwärtig zum Besuch der erbrüchlich Wiedischen Familie in Potsdam verweilen, werden am nächsten Freitag von dort nach Stuttgart zurückkehren.

Ueber eine Erkrankung des Grafen Waldersee waren in der letzten Zeit in der Presse Mittheilungen verbreitet. Demgegenüber stellt der „Gannob. Cour.“ fest, daß das Befinden des Grafen Waldersee ein andauernd ausgezeichnetes ist, und daß er entgegen den ursprünglichen Dispositionen seinen Jagdaufenthalt beim Fürsten Hensel angedeutet hat und seine Jagdexcursionen sogar bis nach Weihnachten fortsetzen will. — Die ausländische Presse hatte berichtet, daß Waldersee während der Kaiserjagden in Schloßes nur durch ein Wunder davor bewahrt worden sei, von einem sich entladenden Gewehr getroffen zu werden. Die Jagd sei sofort abgebrochen worden. Der Kaiser habe den Generalfeldmarschall, der sich unberzählig habe zu Beten legen müssen, tiefbewegt umarmt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ ist zu der Feststellung ermächtigt, daß an dieser ganzen Geschichte kein wahres Wort ist.

Der Kommandeur des ostasiatischen Expeditionskorps, Generallieutenant v. Pessel, beabsichtigt nach einem Lokalblatt in den Ruhestand zu treten.

Die zweite Division in Jüterburg soll, wie der „Lokalanz.“ mittheilt, der Generalmajor v. Briegleb, bisher Kommandeur der 14. Infanterie-Brigade in Halberstadt, erhalten. Der Rücktritt des Generallieutenants Grafen Eulenburg in Königsberg steht mit dem Profigalprozess und dem Duell Blaszkowicz nicht in Verbindung.

Marquis Ito, der frühere japanische Ministerpräsident, hat Berlin nach zwölftägigem Aufenthalt am Dienstag wieder verlassen, um sich zunächst nach Brüssel zu begeben. Marquis Ito, der Berlin bereits zum fünftenmale besucht hat, besichtigte hier während seines diesmaligen Aufenthalts u. a. die königliche Porzellan-Manufaktur, die Reichsbank und das Post-Museum, wo die Einrichtungen der Rohrpost und der drahtlosen Telegraphie sein besonderes Interesse in Anspruch nahmen. Auch dem Reichstag stakete der Marquis einen Besuch ab, um dort eine Rede des Reichskanzlers mit anzuhören, die er sich von seinem des Deutschen mächtigen Begleiter, dem ehemaligen Vizepräsidenten des japanischen Ministeriums des Aenßern, Herrn Tsudzuki, genau verdolmetschen ließ.

An Professor A. v. Werner, der, wie gemeldet, seine Gattin plötzlich durch den Tod verloren hat, hat der Kaiser ein in herzlichem Tone gehaltenes Beileidstelegramm gesandt.

Der Bundesrath hielt heute eine Sitzung ab.

Der mecklenburgische Landtag in Sternberg nahm die Regierungsvorlage über die Einrichtung einer Handelskammer für beide Mecklenburg mit dem Sitz in Rostock an.

Die in Düsseldorf abgehaltene Provinzialversammlung des Bundes der Landwirthe für Rheinland nahm nach den Referaten der Abgg. Köstke und Bohn eine Resolution an,

nach welcher die Zollsätze im Minimaltarif auf den Satz von 7¹/₂ Mk. für Getreide und von 18 Mk. für den Doppelzentner Lebendgewicht für alles Vieh festgelegt werden sollten, und verlangt wird, daß die Zollsätze für sämtliche übrigen landwirthschaftlichen Produkte diesen Zöllen entsprechend normirt werden. Der Vertreter des Handelsvertragsvereins Dr. Potthoff trat mit noch anderen Rednern gegen die Zollforderungen auf, wodurch es zu Lärmereien kam.

Der Zentralausschuß der deutschen Zünftsverbände beabsichtigt, eine Audienz beim Kaiser nachzusuchen, um bei dem Monarchen über die jüngst ergangenen Entscheidungen betreffs der Abgrenzung von Fabrik- und Handwerksbetrieben, die das Zünftsweesen zu schädigen drohen, Beschlüsse zu fassen.

Nach einem Telegramm aus Madrid fand am Jahrestag des Untergangs der „Guinean“ in Malaga in der Kapelle des englischen Friedhofs in Gegenwart des deutschen Konsuls ein feierliches Todtenamt statt. Kränze wurden auf die Gräber niedergelegt. Ein deutscher Pastor hielt eine ergreifende Rede.

Wie bekannt ist, soll im nächsten Jahre die Etatsstärke des deutschen Heeres eine Erhöhung erfahren. Im einzelnen soll die Zahl der Offiziere um 147, die der Unteroffiziere um 343, die der Gemeinen um 1149 gesteigert werden. Dazu würden noch 8 Militärärzte kommen, während bei den Hofärzten 2, bei den Wäschmachern und Sattlern je 1 in Fortfall kommen würden. Die gesammte Vermehrung würde danach 1643 Köpfe betragen. Der Dienstpersonalbestand soll eine Steigerung um 658 Pferde erfahren. Von den Offizieren würden 36 auf die Maschinengewehrabtheilungen, 51 auf die Infanterie und 29 auf die nichtregimentirten Offiziere entfallen. Die Gesamtzahl der deutschen Offiziere würde sich für 1902 auf 24292, die der Unteroffiziere auf 80985, die der Gemeinen auf 495500 stellen. An Militärärzten würden 2198, Zahlmeister n. i. v. 1054, Hofärzten 678, Wäschmachern 1011 und Sattlern 93 vorhanden sein. Der Dienstpersonalbestand würde sich auf 105143 belaufen.

Der Berliner Magistrat erteilte dem Bankhause Robert Warshawer u. Co. den Zuschlag auf 15 Millionen Mark 3¹/₂ prozentiger Berliner Stadtsanleihe. Die Gebote der beiden anderen konkurrierenden Gruppen sind nur unwesentlich gegen die Offerte der Ersteherin zurückgeblieben.

Für die Reichstagswahl in Schammburg-Lippe haben nach der „Deutschen Tagesztg.“ der Bund der Landwirthe, die Konservativen und die Antisemiten gemeinsam in Stadthagen den Grafen von Reventlow als Kandidaten aufgestellt.

Die Ausgestaltung der Akademie zu Münster zu einer Universität wird, wie die „Nationalztg.“ erzählt, bereits am 1. Oktober 1902 inkraft treten. Die erforderlichen Positionen werden in dem nächsten preussischen Etat erscheinen.

Aus Halle wird gemeldet: Das unter großen Erwartungen gegründete „Allnürliche Kornhaus zu Beekendorf“ schließt trotz Unterlassung aller Abschreibungen mit 5000 Mark Verlust ab.

Aus Bamberg wird berichtet, daß eine Anzahl sogenannter „Arbeitsloser“ die Stadt freiwillig verlassen hat, als sie vernommen hatten, daß Arbeit beschafft werde.

Nach der vorläufigen Mittheilung des kaiserlichen statistischen Amtes zur Konkurrenzstatistik gelangten im dritten Vierteljahr 1901 im deutschen Reich 2337 neue Konkurrenz zur Zahlung, gegen 1765 im zweiten Vierteljahr 1900.

Provinzialnachrichten.

Culmb., 18. Dezember. (Die Schulspartakoffen) haben in dem Schulamtsbezirk Culmbach in allen Schulen festen Fuß gefaßt und auch ein höchst erfreuliches Ergebnis erzielt. Bis jetzt betragen die Sparendlagen in allen Schulen rund 10000 Mk. e. Briefen. 18. Dezember. (Verhiebene.) Herr Landrath Petersen hat heute einen 14-tägigen Urlaub nach Berlin angetreten. Seine Vertretung führt Herr Kreisdeputirter Richter-Baschisch.

Die Glätte hat in den letzten Tagen im hiesigen Kreise mehrere Opfer gefordert. U. a. haben sich Gerichtsvollzieher Mühlack in Gollub und Fußgendarms Hoffmann in Hofenkirch Weinbrüche zugezogen. — Vor kurzem wurde ein Auseinanderlegungsprozess zwischen den geschiedenen Weiser Schulischen Eheleuten aus Binunig, welcher länger als 10 Jahre gedauert hat, durch Vergleich beendet. Der Prozessverlauf bestete lediglich darin, daß das der Auseinanderlegung unterliegende Vermögen von 17000 Mk. sich um 8000 Mk. Rechtsanwalts- und Gerichtskosten vermindert.

Strasburg, 17. Dezember. (Der Kreisstag) hat einstimmig den Antrag des Weiskerlischen Neubaus als Kreisbau für 84000 Mk. genehmigt und zur inneren Einrichtung, elektrischen Lichtanlage, Zentralheizungs- und Wasserleitungsanlage u. einem weiteren Kredit bis zu 26000 Mk. bewilligt. Die ausstehenden Kreisanzuschußmitglieder Ritterschultheißer Wieling-Hochheim und Ricke-Baleste wurden wiedergewählt.

Aus dem Kreise Culm, 18. Dezember. (Neues Schöpfwerk) projektirt. Weitere Gutsankäufe durch

die Anstaltungscommission?) Da sich das Schöpfwerk der Stadtniederung recht gut bewährt hat, wird von Futuristen der Unterniederung beabsichtigt, bei der Mündung der Entwässerung in die Weichsel auch ein Schöpfwerk zu erbauen. Von Herren der Stadtniederung ist das Mondener Schöpfwerk während des Betriebes in Augenschein genommen. In den Vorarbeiten haben schon Bemessungen stattgefunden. — Wie man hört, wird seitens der Anstaltungscommission beabsichtigt, in unserem Kreise noch mehrere Güter anzukaufen. Einige der vor Jahren angekauften Güter sind bereits aufgetheilt, andere werden noch im ganzen bewirksamkeit.

Schwes, 17. Dezember. (Belohnung von Dienstboten.) Auch in diesem Jahre hat der Kreisanzuschuß solchen Dienstboten, welche mindestens 5 Jahre hindurch bei derselben Herrschaft treu gedient haben, zum Weihnachtsfeste als Belohnung ein Geldgeschenk von 15—25 Mark bewilligt und für die Beträge rund 1000 Mark Sparkassenscheine beschafft. Es sind 14 weibliche und 39 männliche Dienstboten prämiirt worden.

Gradenz, 18. Dezember. (An Gasvergiftung gestorben.) Gestern Abend ist der prakt. Arzt Dr. Rose, 29 Jahre alt, an Gasvergiftung gestorben. Er nahm in seinem Badezimmer, das durch einen Gasofen geheizt wird, ein Bad; als er auf mehrmaliges Kochen an die Thür nicht hörte und sich außerhalb des Zimmers Gasgeruch bemerkbar machte, erbrach man die Thür. Man fand den jungen Arzt unter Erstickungsanzeichen todt vor. Mehrere sofort herbeigekommene Aerzte bemühten sich vergeblich, den Verstorbenen in das Leben zurückzurufen. Da der Gasofen noch brannte, hat man bis jetzt noch nicht feststellen vermocht, auf welche Weise das Gas angedröhnt ist. Dr. Rose hatte sich vor etwa 1¹/₂ Jahren in Gradenz niedergelassen und bereits eine sehr ausgedehnte Praxis erworben.

Aus dem Kreise Gradenz, 14. Dezember. (Blutvergiftung.) Auf dem Rittergut Djaloblokt wurde der Pferdewacht Deuter von einem Pferde gebissen; anstatt die Wunde auszuwaschen, legte er Verbandschleife an. Nach einiger Zeit waren der Arm und die linke Seite furchbar angeschwollen. Der Arzt stellte Blutvergiftung fest; andern Aufkommen des Knechtes wird gezwweifelt.

St. Krone, 16. Dezember. (Verhaftung.) Großes Aufsehen erregt hier der Umstand, daß der Kaufmann Gustav Fürst von hier, der vor kurzem in Konkurs gerathen ist, unter dem Verdachte des betrügerischen Bankrotts verhaftet ist und das Gerichtsgefängniß zu Schneidemühl abgeführt worden ist.

Marienburg, 17. Dezember. (Durch Erfrieren den Tod gefunden) hat der erst 19 Jahre alte Nachtwächter Rudolf aus Lindenwald, als derselbe am Sonntag zur Stadt ging, um Einkäufe zu machen. Erst Montag fanden ihn seine Logisleute in der Tschendörfer Gegend erstickt liegen und brachten ihn, da noch Leben in ihm war, in seine Wohnung, wo er jedoch, trotz dem Belebungsversuche angefaßt wurden, innerhalb weniger Minuten verstarb. Der Vermuthung soll ein solider und tüchtiger Arbeiter gewesen sein. Seine Einkäufe wurden sämmtlich bei ihm gefunden.

Elbing, 18. Dezember. (Verhiebene.) Bei der heute beendeten Stadtverordneten-Stichwahl, in der dritten Abtheilung setzten die fünf bürgerlichen Kandidaten über die Kandidaten der Sozialdemokraten mit sehr knapper Mehrheit. — Gestern fiel das 9-jährige Töchterchen des Eigentümers Geth aus Hohenwalde auf dem Wege zur Schule in einen mit Eis bedeckten tiefen Wassergraben und blieb darin stecken. Als abends das Kind nicht nach Hause kam, machten sich die Eltern auf die Suche und fanden das Kind bis zum Halbe im Graben stecken erfroren vor. — Eine uneheliche Fahrt auf dem Eise machten in der Nacht zu Montag zwei Knechte aus Studa und Neudorf. Dieselben wollten gegen Mitternacht bei Seher über die Rogat fahren, machten entschlossen einen auf dem Ufer stehenden Kahn flott und begannen ihre Fahrt. Sie kamen jedoch nur wenige Meter weit auf den Strom hinaus, als ihre Kräfte nicht ausreichten, den Kahn zwischen den dicht treibenden Eisblöcken hindurchzuwürgen, und trieben abwärts. Etwa sechs Kilometer weit ging sie die Fahrt, bis der Kahn mit dem Stöpsel bei dem Wessler Diegner in Fährerklampe Halt machte. Als der Tag graute, vernahmen die anwohrenden Leute klägliche Hilferufe und gewahrten nun die im Eise Eingekerkerten. Es wurden schnell Bretter über die Eisdecke gelegt und die Unlücklichen an Land gebracht. Diese waren von der Anstrengung und durch die Kälte so ermattet, daß sie nicht imstande waren, allein weiter gehen zu können und erst in Hülfe genommen werden mußten. — Einen Gaunerreich führte am Montag ein älteres Franziskaner in einem kaufmännischen Geschäft in der Wasserstraße aus. Die Person ließ sich dort einige Kleinigkeiten verpacken und legte zur Bezahlung ein Zwanzigmarkstück hin. Als die Kassierin den Restbetrag ausgezählt hatte, ergriff die Gaunerin dieses Geld und das Zwanzigmarkstück und verschwand eilig.

Elbing, 18. Dezember. (Das letzte Hoff) ist jetzt angefahren. An den Ufern wird es auf Schiffschuppen beladen. Vor einigen Flussmündungen befinden sich Wänter.

Danzig, 18. Dezember. (Aufolge starker Schneeverwehungen) sind gestern auf der Strecke Pöblich-Neuba die Mittag- und Abendzüge ausgefallen. Der Frühzug 8 Uhr 30 Min. aus Neuba traf mit sechs Stunden Verspätung um 2 Uhr 30 Minuten in Pöblich ein. Bei den schon gemeldeten Schneeverwehungen auf der Strecke Berent-Carthaus ist ein aus zwei Wagen bestehender Zug entgleist. Der Schnee lag an jener Stelle über zwei Meter hoch. Die etwa 10 Passagiere mußten hinausklettern und einzuweichen im nächsten Dorfe Untertunft suchen, bis das Bahngelände etwas gebühert und der Zug wieder auf das Gleis gehoben war. — Auf den Kolberger und Stolper Kleinbahnen mußte der Verkehr ganz eingestellt werden.

Danzig, 18. Dezember. (Verhiebene.) Die hiesige Künstlerchaft, im Verein mit einem erweiterten Komitee, wird auch in diesem Winter ein großes Kostümfest veranstalten. — Auf dem in Neufahrwasser liegenden Dampfer „Bernhard“ brach heute früh ein großes Feuer aus, welches die Logieräume und einen Theil der Laderäume mit der aus Röhren bestehenden Ladung einäscherte. Der Feuerweh gelang es, den Brand zu löschen. — Der Verein zur Herstellung und Ausbesserung der Marienburg hielt heute Vormittag unter Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten v. Gohler auf dem Oberpräsidenten in Danzig eine Vorstandssitzung ab. Genehmigt wurde die Auszahlung einer Anzahl Gewinne auf verloren gegangene Lose.

Zur Vernehmung und photographischen Aufnahme der Schloßruine in Schwet wurden 250 Mk. bewilligt. Beschlossen wurde der Verkauf eines Grundstücks zur weiteren Freilegung des Marienburger Schlosses. Eingegangen war ein Ministerialerlaß, wonach die Abhaltung der 13. Schloßbau-Lotterie im Februar 1. Jz. genehmigt wird. — Der Mord, der am Nachmittag des 4. Oktober am Strande zwischen Pöppot und Glettkan an der 21-jährigen Arbeiterin Marie Zabel verübt wurde, wird das Schwurgericht im Januar beschäftigen. Die beiden verhafteten Personen, der Gemann Johann Zabel und der Arbeiter Würdig, leugnen die That trotz schwerer Verdachtsgründe; sie suchen sich gegenseitig zu verdrängen. Frau Zabel ist damals, gerade als sie einen Saug für ein verstorbenes Kind kaufen wollte, am Strande erbrockelt und dann in die See geworfen worden, die das unglückliche Opfer wieder an's Ufer spülte. Zabel arbeitete früher auf der Schloßbau-Lotterie, hielt sich aber nach dem Tode seiner Frau verborgen; er wurde durch Zufall entdeckt und verhaftet. Am Dienstag wurde er gefesselt zu einem längeren Verhör vorgeführt.

Zoppot, 17. Dezember. (Ertränkt) hat sich heute Vormittag der Privatier Oskar Freisch aus Oliva, indem er vom Kaiserfest in die See sprang. Die von dem Fischer Karl Abraham und einigen Herren, die den Vorgang vom Kuchenspark aus beobachteten, angestellten Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

Snawrazlaw, 16. Dezember. (Das Verschwinden) des Kaufmanns L. B. von hier, über dessen Vermissten auf Antrag eines Gläubigers der Konturs eröffnet worden war, erregt hier Aufsehen. B. soll sich nach Rußland gewandt haben.

Snawrazlaw, 17. Dezember. (Verein der Bürgermeister.) Ein Verein der Bürgermeister des Regierungsbezirks Bromberg ist am Sonntag in Snawrazlaw gegründet worden. Anwesend waren 14 Bürgermeister aus 13 Städten. Zum Vorsitzenden wurde Herr Erster Bürgermeister Treinies-Snowrazlaw gewählt. — Dem Ausschuss hat Herr Kommerzienrat Gode, um ihn finanziell sicher zu stellen, 500 Mk. gestiftet.

Hofen, 17. Dezember. (Major a. D. Endell), der frühere Vorsitzende der hiesigen Landwirtschaftskammer, der vor einigen Monaten dieses Amt niedergelegt hat, wurde heute, wie schon gemeldet, als Mitglied der Landwirtschaftskammer wiedergewählt. Dies Resultat erweist insofern bemerkenswert, als noch dieser Tage in Berliner Blättern eine Darstellung der gegen die Kammerführung des Majors Endell erhobenen Beschwerden erschienen sind. Wie ein hiesiges Blatt mitteilt, wird der „Kall Endell“ nunmehr im Abgeordnetenhaus zur Sprache gebracht werden. Man macht ihm in nationalen Kreisen, sagt die „Post“, abgesehen von allem Persönlichen, politisch zum Vorwurf, daß er seinen Einfluß nur in extrem agrarischen Parteinteressen, nicht im Sinne der Zusammenfassung des Deutschtums in der Ostmark verwenne.

Schneidemühl, 17. Dezember. (Verhaftung.) Der frühere Bureauvorsteher, jetzige Versicherungsinspektor Franz Fournier aus Tüchel wurde wegen einiger bei dem dortigen Rechtsanwalt begangenen Unterschlagungen heute hier verhaftet.

Stettin, 17. Dezember. (Eine falschkünzerverkett) ist hier in dem Hause Wehrstraße 2 (im Stadtteil Bredow) ermittelt worden. Die falschkünzler der früheren Kellner Gustav Boitke und die verwitwete Arbeiterin Vertha Cheminell geb. Bedke wurden verhaftet. Verschiedene fertige und halb fertige Zweimarkstücke mit dem Bildnis Kaiser Wilhelm II. und dem Hamburger Wappen sowie Stiefel, Formen und Materialien wurden vorgefunden.

beiden Vorjahren gut bewährt und ist von den Leuten sehr gern gesehen, da hierbei mehr Urlaubsertheilungen stattfinden können. Die Urlauber mit weiten Entfernungen, etwa 300 Kilometer, erhalten in diesen den vollen Urlaub. Von den Resten werden nur die allerbesten während der Feiertage beurlaubt.

(Eingeführt- Freiwillige) dürfen beim 17. Armeekorps am 1. April 1902 nur das erste Bataillon des 18. Infanterie-Regiments zu Osterode und das zweite Bataillon des 175. Infanterie-Regiments zu Grandenz einstellen.

(Die Reichspostverwaltung) beschäftigt vom 1. April 1902 ab diejenigen Kaufleute, die den amtlichen Verkauf von Postwertzeichen übernommen haben, in angemessener Weise zu entschädigen.

(Die Uebertragbarkeit der Tuberkulose) von Tieren auf Menschen soll, wie die „Allgem. Fleisch-Bez.“ mitteilt, durch ein Vorkommnis auf dem Berliner Schlachthof bestätigt worden sein. Die Arbeiter Greitsch und Stenzel, die damit beschäftigt sind, aus den Kadavern der Knochenanstalt zum Sterilisieren überwiesenen Minder 2c. die tuberkulösen Anlagen zu entfernen, haben sich nämlich bei ihrer Arbeit infiziert und Lupus an den Händen bekommen.

(Rothkreuz-Lotterie.) Bei der Ziehung der Rothkreuz-Lotterie ist der erste Hauptgewinn von 100000 Mk. auf Nr. 110732 gefallen.

(Das Sbsen-Ensemble) des Herrn Rinfemann, das hier bereits bestens bekannt ist, wird am Montag den 20. Januar im Schützenhause zu einem einmaligen Gastspiele eintreffen.

(Für die rekrutierten polnischen Schmanasisten) sind bei Herrn Dr. Drejski-Thorn bis jetzt 10965 Mk. eingegangen.

(Der Reichserwerb-Unterstützungsfonds) hat bereits eine Höhe von etwa 120000 Mk. erreicht.

(Schöffengericht.) Zur Warnung vor Ausschreitungen nationalen Charakters hat das Schöffengericht gegen den Besitzer Josef Kwiatkowski aus Dorf Wirglau wegen Beleidigung und Körperverletzung auf eine strenge Strafe erkannt. Am Abend des 30. September trafen der Besitzer Wiesner und der Gemeindevorsteher Krawczuk aus Lonzki mit dem etwas angegrüneten Besitzer Kwiatkowski aus Dorf Wirglau zusammen. Letzterer ging sofort auf Wiesner los, faßte ihn an die Brust und sagte: „Was machst Du Spitzbube, wer bist Du?“ Als Wiesner darauf seinen Namen nannte, erwiderte Kwiatkowski: „Ach ja, ein Deutscher!“ und machte darauf eine beschimpfende Bemerkung. Dabei schlug Kwiatkowski noch mit einem Stock auf Wiesner ein. Mit Rücksicht auf die in dieser Gegend herrschenden nationalen Gegensätze beantragte der Amtsanwalt eine Gefängnisstrafe von zwei Wochen. Der Gerichtshof ging aus denselben Gründe noch über den Antrag hinaus und erkannte auf drei Wochen Gefängnis.

(Die Ruffe zweier Labendiebinen) kamen gestern vor dem hiesigen Schöffengericht zur Aburtheilung. Die Arbeiterin Marianna Gohinacki und ihre 16-jährige Tochter Leofabia, beide aus Mocker, hatten sich wegen zweimaligen Diebstahls zu verantworten. Um sich für das Töchterlein recht billige Schuhe zu verschaffen, gingen beide in ein hiesiges Schuhwarengeschäft und das Mädchen probierte dort verschiedene Schuhe an, doch wollte keiner passen. Sie machten dann die Ladeninhaberin darauf aufmerksam, daß hoch oben auf dem Regale in Schuhschuhe seien, die wahrscheinlich passen würden. Während nun die Verkäuferin auf die Steigeleiter stieg, ließ die besorgte Mutter rasch ein paar Schuhe von den Regalen anlegen unter ihrem weiten Mantel verschwinden. Als dann die Ladeninhaberin mit den anderen Schuhen von der Leiter stieg, begann nun erst ein großes Handeln; die Diebin stellte einen solchen Preis, daß die Verkaufende darauf nicht eingehen konnte, worauf sich dann Mutter und Tochter, froh des gelungenen Raubes, entfernten. Da alles so schön gelaufen war, übernahm alle Umstände in dem Geschäft so recht zum Stehen geeignet erschienen, kamen die beiden guten Kundinnen nach einiger Zeit wieder, nur mit dem Unterschied, daß das Töchterlein diesmal ein paar weiße Tauschbühnen haben wollte. Dasselbe Manöver wie beim erstenmal wiederholte sich und abermalen zog man froh nach Hause, so billig „gekauft“ zu haben. Das Gelingen solcher Streiche macht froh und warum sollte man es da nicht zum drittenmale versuchen. Alle „guten“ Dinge sind drei, dachte die sorgende Mutter und ging wiederum mit der schuldigen Tochter nach jenem Geschäfte. Zuversichtlich hatte natürlich die Ladeninhaberin aber doch etwas gemerkt und als die beiden Kundinnen wieder anrückten, schloß sie ohne viel Federlesens die Thür hinter ihnen ab und rief rasch nach einem Polizeibeamten herbei, der sich auch der beiden sofort annahm. Das Schöffengericht brachte die Mutter, die schon des öfteren wegen Diebstahls verurteilt ist, auf 5 Monate und ihr hoffnungsvolles Töchterlein auf 1 Monat in Sicherheit. Das Mädchen sollte übrigens schon einmal wegen eines Diebstahls eine Strafe absitzen, diese war ihr aber, auf ihr Versprechen, sich zu bessern, erlassen worden.

(Fahnenflüchtiger.) Der Kanonier Wfordowski der 4. Batterie des Feldartillerie-Regiments Nr. 56, früher in Tauer wohnhaft, wird von dem Regiment seit dem 26. November d. Jz. vermisst. Es liegt der Verdacht der Fahnenflucht vor.

(Stechbrieflich verfolgt) werden von der Staatsanwaltschaft zu Thorn der 33-35 Jahre alte Techniker Otto Fall-Degener aus Thorn, wegen Diebstahls und Betruges, ferner vom Amtsgericht zu Tüchel die 18 Jahre alte Tanzlehrerin Frieda Hauke aus Mendorf bei Grandenz, anleht in Bodgorz, wegen Betruges.

(Wiehmarkt.) Auf dem heutigen Viehmarkt waren angetrieben: 108 Ferkel und 53 Schlachtschweine. Geacht wurden für fette Waare 42-43 Mk., für magere Waare 40-41 Mk. pro 50 Kilogramm Lebendgewicht.

(Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

(Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 19. Dezember früh 1,88 Mtr. über 0.

Auf der Weichsel treibt noch immer auf der ganzen Breite Eis, doch nicht mehr so stark, als in den letzten Tagen. Der Fahrverkehr ist noch unterbrochen.

Aus Warschau wird von heute ein Wasserstand von 2,13 Mtr. gemeldet (gegen 2,01 Mtr. gestern.)

Moder, 19. Dezember. (Das Fest der silbernen Hochzeit) begehen heute die in Kl.-Möder in der Krummstraße wohnhaften L. Lornow'schen Eheleute.

(Gurke, 17. Dezember.) (Eine Besichtigung der Schulen) nahm heute Vor- und Nachmittags der Kreisinspektor Prof. Witte-Thorn in Gurke und Wiensburg vor.

Neueste Nachrichten.

Königsberg, 19. Dezember. Der Oberpräsident von Ostpreußen hat an das Aktionskomitee des masurenischen Schiffahrtskanals einen Erlaß gerichtet, in welchem er um Prüfung und Ergänzung der Nachweisung der Bewilligung zu den Grunderwerbskosten für den masurenischen Schiffahrtskanal ersucht. Die Grunderwerbskosten sind im ganzen auf 913 175 Mark veranschlagt. Nach der dem Oberpräsidenten vorliegenden aus dem Jahre 1898 stammenden Nachweisung waren bis dahin im ganzen 757 187,75 Mk. angeboten worden. Mittlerweile ist es jedoch den Aktionären gelungen, auch den größten Theil des Fehlbetrages in der Weise sicher zu stellen, daß die betreffenden Grundeigentümer veranlaßt wurden, Grund und Boden kostenfrei oder zu billigeren Preisen als im Anschlag vorgehoben, anzubieten. Bezüglich des Betriebes des Kanals bemerkt ein Erlaß des Oberpräsidenten wörtlich: Wie ferner dem Kanal Komitee bekannt ist, zieht die Staatsregierung in neuerer Zeit in Erwägung, ob nur die Ergänzung des Schiffahrtskanals nach dem Projekt des von dem Meliorationskomitee Kommerzienrat projektirten Triebwerkskanals zur Annahme gelangen soll.

Berlin, 19. Dezember. Bei dem gestrigen Diner im Schloße hielt der Kaiser eine längere Rede, in welcher er zuerst den Künstlern seinen Glückwunsch und seinen Dank für ihre Mithilfe aussprach. Das schwierigste war die Frage, ob in Berlin solch Künstler zu finden waren, die geeignet waren, eifrig zu arbeiten, um das gestellte Programm zu verwirklichen. Der Kaiser hatte im Auge, der Welt zu zeigen, daß das glückliche die Lösung einer künstlerischen Aufgabe nicht in der Ausschreibung von allen möglichen Preisgerichten und Konkurrenzbedingungen bestehe, sondern daß nach altbewährter Art, wie es in der klassischen Zeit und im Mittelalter gewesen sei, eine direkte Verleihung des Auftrages mit dem Künstler die Gewähr bot, für eine glückliche Befolgung des Werkes und ein gutes Gelingen der gestellten Aufgabe. Der Kaiser sei dem Professor Wegas besonders dank zu verpflichten für seine Mithilfe. Die Aufgaben waren im allgemeinen gestellt und begrenzt. Im übrigen sei den Künstlern abichtlich Freiheit gegeben worden. Der Kaiser sei niemals in Einzelheiten eingegangen, sondern habe sich begnügt, einfache Direktive zu geben. Es folge hieraus, daß die Berliner Bildhauer-Schule auf einer Höhe stehe, wie sie kaum schöner in der Zeit der Renaissance gewesen sein könne. Er betrachte das am heutigen Tage zu gleicher Zeit in Berlin eröffnete Bergamon-Museum als einen sehr wichtigen Abschnitt in unserer Kunstgeschichte, und als ein gutes Omen und ein glückliches Zeichen. Der Kaiser stellte darauf die Frage, wie es überhaupt in der Welt mit der Kunst bestellt sei, und legte den Künstlern dringend ans Herz, die Bildhauerei, die zum größten Theile rein geblieben sei, rein zu erhalten.

Berlin, 19. Dezember. Eine Extraausgabe des Militärwochenblattes meldet: Generalleutnant von Alten, Kommandeur der 2. Division, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt worden. Generalmajor von Brieke, Kommandeur der 14. Inf.-Brigade, ist als Generalleutnant zum Kommandeur der 2. Division, und Herr von Wahl, Generalmajor von der Armee, zum Kommandeur der 14. Inf.-Brigade ernannt worden.

Berlin, 19. Dezember. Gestern Abend fand in der Tonhalle eine von den alten Herren des Vereins deutscher Studenten einberufene große Studienterversammlung als Protest gegen die neue russische Kundgebung polnischer Studenten an der Berliner Universität statt. Dr. Wendland erstattete zunächst das Referat, ging auf den Breschener Fall ein und beleuchtete sodann die Zustände in Galizien, wo sogar bei Prozessen die Folter angewendet werde. Erst sollten dort die Polen Abhilfe schaffen. Nachdem ein Student gesprochen, sprach der in Berlin lebende Professor Samassa, Redakteur der „Alldeutschen Blätter“ als Desterreicher über das Vordringen der Polen in Desterreich. Redner führte aus, die Vorkommnisse der letzten Zeit seien der Anfang des Kampfes in der großen Entscheidungsschlacht zwischen den Deutschen und den Slawen. In Desterreich seien die Deutschen in der Minderzahl, sie müßten sich manchen einstecken. Die Deutschen im Reich, wo sie eine Vormachtstellung hätten, seien den 2/3 Mill. Polen gegenüber in derselben Lage. Das liege an der Defensivstellung der Deutschen; es müsse aggressiv vorgegangen werden. In Galizien hätten die Polen die verlangte Freiheit und hätten daraus ein Land von Analphabeten gemacht. Als die bekanntesten Defraudanten in Galizien freigesprochen wurden, jubelte das ganze polnische Volk; das sei ein Kennzeichen des Unterschiedes zwischen der Moral der Polen und der der Deutschen. Das deutsche Volk müsse die Abwehr gegen die Polen selbst in die Hand nehmen. (Bravo.) Professor Adolf Wagner führte sodann aus, die akademischen Lehrer sähen nicht gern, daß Studenten sich mit der Politik beschäftigten. Er bitte die Versammelten, sich nicht mit der Polenfrage zu befassen und nur

einen Protest gegen die Unverschämtheit von Leuten einzulegen, welche das Gastrecht mißbrauchen. Wenn Fremde des Studirens halber nach Deutschland kämen, müßten sie sich der deutschen Sitte unterwerfen und dürften keine Neuerungen slavischer Natur hier einführen. Gegen deutsche Professoren zu demonstrieren, sei eine Unverschämtheit, gegen welche jeder nationale deutsche Student eingreifen müsse. (Beifall.) Justizrat Wagener, stellvertretender Vorsitzender des deutschen Ostmarkenvereins, (früher in Grandenz) erklärte die angebliche Reichstreundlichkeit der Polen für eine Heuchelei, die in der letzten Interpellation zum Ausdruck gekommen sei. (Beifall.) Schließlich wurden einstimmig zwei Resolutionen angenommen. In der ersten werden die polnischen Studirenden dringend ermahnt, von Versuchen abzulassen, ihre deutschfeindliche Gesinnung auf akademischem Boden zur Geltung zu bringen. In der zweiten wird der Kultusminister gebeten, Vorkehrungen gegen die Beeinträchtigung des Studiums durch Ausländer zu treffen. Die Annahme der Resolutionen wurde von stürmischen Beifallstundgebungen begleitet.

Berlin, 19. Dezember. Einer der Jengen im Sternbergprozeß, Hoffmann, wird jetzt wegen Verletzung zum Weib von der Staatsanwaltschaft steckbrieflich verfolgt. Er war einer der Agenten Luppas und hatte die Aufgabe übernommen, die Verwandten der Wobda durch Geschenke und in Aussichtstellen großer Stellungen zu gewinnen.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinz Hartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsebericht.

	19. Dez.	18. Dez.
Teud. Fonds Börse:		
Russische Banknoten v. Kassa	216-10	216-00
Warschau 8 Tage		
Oesterreichische Banknoten	85-30	85-30
Preussische Konsols 3%	90-40	90-25
Preussische Konsols 3 1/2%	100-70	100-80
Preussische Konsols 3 1/2% 1898	100-70	100-75
Preussische Konsols 3 1/2% 1899	90-50	90-40
Deutsche Reichsanleihe 3%	100-70	100-80
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	100-70	100-80
Westf. Pfandbr. 3% neu. H.	87-50	87-50
Westf. Pfandbr. 3 1/2%	96-80	96-70
Bosener Pfandbriefe 3 1/2%	97-90	97-75
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	102-40	102-00
Frank. 1% Anleihe C		97-10
Stalinsche Rente 4%		27-05
Stalinsche Rente 4 1/2%	100-00	100-00
Ruman. Rente v. 1891 4%	79-20	79-00
Discont. Kommandit-Anleihe	180-50	180-00
Gr. Berliner-Strassen-Anl.	191-25	190-60
Harpener Berg-Anl.	159-75	158-75
Laurahütte-Anl.	182-90	182-25
Nordd. Kreditanstalt-Anl.		106-25
Thorn. Stadtaufl. 3 1/2%		
Weizen: Loko in New-Mark.	86	86 1/2
Spiritus: 70er Loko	31-30	31-20
Weizen Dezember	172-50	171-25
" Mai	170-50	170-75
" Juli		170-75
Roggen Dezember		143-50
" Mai	146-50	147-25
" Juli		147-25
Bank-Discont 4 pCt., Lombarddiskont 5 pCt.		
Privat-Discont 3/4 pCt., London. Discont 4 pCt.		
Berlin, 19. Dezember. (Spiritusbericht) 70er 31,30 Mk. Umsatz 16000 Liter, 50er Loko —, — Mk. Umsatz — Liter.		
Königsberg, 19. Dezember. (Getreidemarkt.) Zufuhr 78 inländische, 64 russische Waggons.		

Samburg, 18. Dezember. Rüböl stetig, Loko 57. — Kaffee ruhig. Umsatz 1000 Sack. — Petroleum still. Standard white Loko 67.00. — Wetter: Kalt.

Mühlen-Stationen in Bromberg. Preis-Courant.

Pro 50 Kilo oder 100 Pfund	vom 19. 12. Markt	bisher Markt
Weizenries Nr. 1	15,40	15,40
Weizenries Nr. 2	14,40	14,40
Kaiseranzugmehl	15,60	15,60
Weizenmehl 000	14,60	14,60
Weizenmehl 00 weiß Band	13,40	13,40
Weizenmehl 00 gelb Band	13,20	13,20
Weizenmehl 0	8,60	8,60
Weizen-Futtermehl	5,-	5,-
Weizen-Meile	5,-	5,-
Roggenmehl 0	12,60	12,40
Roggenmehl 0/1	11,80	11,60
Roggenmehl 1	11,20	11,-
Roggenmehl 2	8,40	8,20
Rommis-Mehl	9,80	9,80
Roggen-Schrot	9,60	9,40
Roggen-Meile	5,20	5,20
Gersten-Grande Nr. 1	13,20	13,20
Gersten-Grande Nr. 2	11,70	11,70
Gersten-Grande Nr. 3	10,70	10,70
Gersten-Grande Nr. 4	9,70	9,70
Gersten-Grande Nr. 5	9,20	9,20
Gersten-Grande Nr. 6	8,70	8,70
Gersten-Grande grobe	8,70	8,70
Gersten-Größe Nr. 1	9,50	9,50
Gersten-Größe Nr. 2	9,-	9,-
Gersten-Größe Nr. 3	8,70	8,70
Gersten-Rohmehl	7,50	7,50
Gersten-Futtermehl	5,20	5,20
Gersten-Buchweizenries	16,50	16,50
Buchweizenries I	15,50	15,50
Buchweizenries II	15,-	15,-

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom Donnerstag den 19. Dezember, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: — 1 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: Südost.

Vom 18. mittags bis 19. mittags höchste Temperatur — 2 Grad Cels., niedrigste — 1 Grad Cels.

Syringa-Violetta—Hohenzollern-Veilchen

anerkannt bestes Veilchen. Vergleiche „Die Illustrirte Frauenzeitung“ No. 22, „Deutsche Hausfrauenzeitung“ No. 47 und „Dies Blatt gehört der Hausfrau“ No. 7. J. F. Schwarzlose Söhne, Kgl. Hofl., Berlin, Markgrafenstr. 29. Vorräthig in allen besseren Parfümerie-, Drogen- und Coiffeurgeschäften.

20. Dezember: Sonn.-Aufgang 8.10 Uhr. Sonn.-Unterg. 3.45 Uhr. Mond-Aufgang 12.25 Uhr. Mond-Unterg. 1.25 Uhr.

Zum Vierteljahreswechsel!

Die geehrten auswärtigen Bezahler der „Thorn'schen Presse“ eruchen wir im Hinblick auf den bevorstehenden Vierteljahreswechsel ergebenst, die Erneuerung des Bezuges bei den Postämtern ungesäumt veranlassen zu wollen, wenn mit Sicherheit auf die regelmäßige Lieferung der „Thorn'schen Presse“ gerechnet werden soll. Die Postämter sind gegen Schluß des Vierteljahres erklärlicher Weise derart mit Arbeiten überhäuft, daß die in den letzten Tagen eingehenden Bestellungen auf sofortige Erledigung nicht sicher rechnen können. Die erst im neuen Vierteljahr eingehenden Bestellungen, die nach Lieferung schon erschienenen Nummern erfordern, werden nur gegen eine Sondervergütung von 10 Pfg. für die Nachlieferung seitens der Post angenommen. Häufig sind aber die erst erschienenen Nummern des neuen Vierteljahres, weil zumtheil vergriffen, überhaupt nicht mehr vollzählig zu liefern.

Sozialnachrichten.

Thorn, 19. Dezember 1901.

(Personalien von der Schule.) Von der Oberrealschule in Grandenz sind zum 1. April 1902 berufen worden der Oberlehrer Krouke an die Oberrealschule in Biel und der Oberlehrer Kossikat an das Realgymnasium in Ansbach.

(Personalien aus dem Kreise Thorn.) Die Ortsamtsicht über die evangelischen Schulen zu Scharnau und Amtsal in Kreise Thorn ist dem Prediger Prinz in Gr.-Bösendorf übertragen und der bisherige Ortschulinspektor, Farrer Mertner in Dronowko von diesem Amte entbunden worden.

(Der militärische Weibnacht zur Laub) wird nach Mitteilung Berliner Blätter auf Veranlassung des Kaisers sich im Allgemeinen recht ausgiebig gestalten. Als Urlaubersfrist ist die Zeit vom 23. Dezember bis 5. Januar bestimmt worden. Um nun möglichst vielen Leuten Urlaub zu gewähren, wird wieder der „getheilte Urlaub“ in Kraft treten. Wegen der Besetzung der Wachen und Ausbildung der Rekruten kehrt die erste, am 23. in die Heimath gereifte Hälfte der Urlauber am 28. oder 29. Dezember wieder in die Garnison zurück, während der Rest der Urlauber an diesem Tage die Reise antreibt und am 4. oder 5. Januar 1902 zurückkehrt. Diese Anordnung hat sich in den

Nachruf.

Am 18. d. Mts. verstarb plötzlich der Gärtnereibesitzer

August Lau

zu Thorn. Wir betrauern in dem Dahingegangenen einen lieben und werthen Kollegen, dessen Andenken wir in Ehren halten werden.

Der Gartenbauverein
von Stadt Thorn und Kreis.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach ausdrücklicher Vorschrift der Ausführungsanweisungen vom 10. Juni 1892 und vom 24. August 1900 (unter V bezw. IIIa) die selbstthätigen Verkaufsapparate (Automaten) offene Verkaufsstellen im Sinne des § 41a der Gewerbeordnung sind. Die Besitzer derselben sind demnach verpflichtet, geeignete Vorkehrungen zu treffen, um die Entnahme der feilgebotenen Gegenstände während der Zeit unzulässig zu machen, während welcher die offenen Verkaufsstellen allgemein oder in dem in Frage kommenden Geschäftszweige geschlossen sein müssen oder der Verkauf der in den Automaten geführten Waaren verboten ist. Ausgenommen sind allein solche Automaten, deren Benutzung nur den in den Gast- und Schankwirtschaften sich aufhaltenden Gästen möglich ist, sofern durch die Automaten nur solche Gegenstände, deren Verkauf in den Räumen des Schankgewerbes fällt, und nur zum Verbrauch an Ort und Stelle verarbeitet werden.

Falls seitens der Automatenbesitzer die für die offenen Verkaufsstellen hinsichtlich der Sonntagsruhe und des Ladenschlusses erlassenen Vorschriften nicht beachtet werden sollten, so würden wir uns genöthigt sehen, Zuwiderhandelnde zur Bestrafung zu bringen. Thorn den 30. November 1901.
Die Polizei-Verwaltung.

Öffentliche Versteigerung.

Sonnabend den 21. d. Mts., vormittags 11 Uhr, werde ich vor dem Kolinski'schen Gasthause zu Plötterie die dahin gebrachten Gegenstände, als:
1 Störz, 120 Klaster groß, fast neu, 2 große Handlähne, 2 mittelgroße Segel, 5 Ruder u. s. w., ferner eine neue Sädelmaschine zwaugsweise meistbietend versteigern. Thorn den 18. Dezember 1901.
Bendrik,
Gerichtsvollzieher.

Meine Wohnung befindet sich von heute ab Elisabethstraße Nr. 5, I, im Hause des Herrn Konditor Wiese.
Georg Wiener,
Spezialist für Massage.

Es empfiehlt sich in Stief-, Häfel- und allen vorkommenden Handarbeiten.
Johanna Wille,
Gerechtigkeitsstraße 30, I, I.

Eine Dame
wünscht zeitweise, auch dauernd die Hausfrau zu vertreten. Ueber. unter K. 2 a. d. Geschäftsstelle d. Btg.

Reiche Heirath vermittelt.
Frau Krämer, Leipzig
Brüderstr. 6. Ankunft geg. 30 Pf.

Einen Lehrling
sucht Max Laage, Uhrmacher.

16000 Mark,
hinter Baugeld, zu 5% sofort zu zediren. Angebote unter H. 3000 befördert die Geschäftsst. d. Btg. erb.

3000 Mark
hinter Landkassengelder gesucht. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

2000 Mark
auf sichere Hypothek sofort zu vergeben. Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Rohhaare
kauft Max Glauner,
Sattlermeister, Culmsee.

Gebrauchtes Klavier
billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Eine Violine
für Schüler und eine fast neue B-Trompete billig zu verkaufen.
Zu erfragen Gerechtigkeitsstr. 1, I.
2 schön schlagende Kanarienvögel bill. z. verk. Wo, sagt d. Gesch. d. Btg.

Eine elegante Concert-Zither mit Zubehör billig zu verkaufen
Brombergerstr. 82, III, r.

Gebrauchte Gelbbahn

mit Lotverrieb, welche zum Belagern von Weisen benutzt worden ist, billig zu verkaufen. Anfragen erbeten mit der Aufschrift „Gelbbahn“ an Friedr. Ebbocks, Bromberg, Bärenstraße.

Gut erhaltene schwarze Gehrücke, Beinkleider und Fracks werden zu kaufen gesucht. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Neuer, schwarzer Faquetanzug, schlanke Figur, billig z. verkaufen.
Zunterstraße 3, II.

2 Papageien
mit und auch ohne Käfig sind zu verkaufen durch Heinrich Notz.

Fette Schweine
zu haben Pfarrhof Orzywna.

Am 31. Dezember
unabänderlich
Ziehung der X.

GROSSEN BADISCHEN PFERDE-LOTTERIE

mit unübertroffenem Haupttreffer von

30000 Mark
in Werben

100000 Mark Gesamtgewinne

70000 Mark davon Pferdsgewinn

30000 Mark Wert

10000 Mark Wert

30000 Mark Wert

30000 Mark Wert

30000 Mark Wert

100000 Mark Wert

100000 Mark Wert

100000 Mark Wert

100000 Mark Wert

100000 Mark Wert

100000 Mark Wert

L. Dammann & Kordes, Thorn,

Hauptgeschäft: Altstadt. Markt 32. Zweiggeschäft: Schulstrasse 19.
empfehlen ihr grosses Lager in feinen Spirituosen und Liqueuren:
Cognac in allen Preislagen, Originalfüllungen von J^s. Hennessy & Co. und Bisquit Dubouché & Co.
Rum und Arrac in abgelagerter aromatischer Waare.
Royal-, Schiller-, Burgunder-, Imperial-Punsch, echter Düsseldorfer und Schwedischer Punsch.
Doornkaat-Generer, Steinhäger, Schwarzwälder Kirschwasser, Kurfürsten und Goldwasser vom „Lachs“ in Danzig.
Dänischer Tafel-Aquavit. Bénédicte, in ganzen, halben und viertel Flaschen.
Chartreuse, gelb und grün.
Liqueure von E. Cusenier Fils Aine & Co.: Merisette, Peppermint, La Brunelle, Mazarine Curaçao.
Liqueure von P. Bardinot-Bordeaux: Crème de Cacao, Curaçao Monopole.
Eckauer Kümmel von Wolfsschmidt-Riga.
Erven Lucas Bols-Amsterdam: Advokat, Stoughton, Half om Half, Curaçao triple sec.
Sherry-Brandy, Genever.
Old Irish Whisky und Scotch Whisky von Dunville & Co.-Belfast.

Scht deutsche Präzisions-Uhren

von A. Lange Söhne-Glashütte hält stets auf Lager
Max Lange,
Elisabethstr. 4.

Malton-Weine

aus Malz, (Sherry, Tokayer und Portwein-Art)
kosten jetzt per 1/2 Fl. nur 1,25 Mk.
Oswald Gehrke, Thorn,
Vertreter der Deutschen Maltonwein-Gesellschaft Wandsbeck.
Sauber ausgestattete Postkutschen à 2 Plätzen. Zu Geschenken sehr geeignet.
2 große, nebeneinanderliegende, gut möblierte Zimmer, an 1 auch 2 Herren billig zu vermieten, auch Barchenplatz Hofstr. 1, 1 Tr.
Orbl. möbl. Zimm. u. sep. Eing. bill. z. verm. Copperspitze 39, III.

Breitestraße 25. Franz Goewe, Thorn

Telephon Nr. 50.
(vorm. J. G. Adolph)
gegründet 1809

Kolonialwaaren-, Delikatessen- und Weinhandlung,

empfeht zum Fest sein reichhaltiges Lager in

Wild, Geflügel,

sowie

jämmtlichen Delikatessen für Küche und Tafel.

Bestellungen auf Karpfen und andere Fische erbitte rechtzeitig.

Zum bevorstehendem Feste

empfehle meine Fabrikate in:

Zigarren und Zigarretten

zu soliden Preisen.
Große Auswahl in Importen.
Gust. Ad. Schleh, Zigarren-Fabrik und Import-Haus,
Breitestraße 21.

R. Weinmann, Elisabethstr. 2,

Zigarren-, Zigarretten- u. Tabak-Handlung,
empfeht sein Lager in nur feinen Qualitäten.
Ferner: Große Auswahl in Meerschaum-, Bernstein-, Weichselsteinen u. Zigarrentaschen, Zigarrentaschen und Portemonnaies zu herabgesetzten Preisen.

Dachpfannen,

Ziegel, Röhren, Radials, Brunnen-, Kloster-, Verblend- und alle Arten Formsteine in rother Farbe, garantiert wetterfest, offerirt zu billigsten Preisen franco jeder Weichselabfertigung und frei Wagon Thorn
Dampfziegelei Plötterie, Inh. Louis Grams,
Thorn, Leibnizstrasse 38.

Birkenauer Karpfen

kosten zum Fest pro Pfund 90 Pf.
A. Kirmas, Elisabethstraße.

Maggi's zum Würzen

der Suppen, Saucen, Gemüse, Salate u. s. w. — Wenige Tropfen genügen. — Angelegentlichst empfohlen von Anders & Co., Inh. Osear Voeltzke, Markt, Ede Breitestraße.
Als praktisches Weihnachtsgeschenk besonders beliebt!
Orbl. möbl. Zimmer mit Kabinet u. bill. z. verm. Gerechtigkeitsstr. 19, II.

Knöterich.

Man gebrauche nur Apotheker **Wagners** echt russischen Knöterich als bestes währeres Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit, Hals-, Lungen- und Brustschmerzen. Kartons à 50 Pf. u. 1 Mk. Zur Kräftigung nehme man **Wagners** Saematogenaphillen, Sch. 1,50 Mk. Nur echt mit Namenszug zu haben bei **Hugo Claass, Drogerie.**

Gole Harzer Kanarienvogel

hat noch abzugeben
Birkner, Mocker, Roienstraße 1.
Gutgeh. Kessel umständlich, sof. zu verm. Wo, sagt die Geschäftsst. d. Btg.

Lose

zur Königsberger Thiergarten-Lotterie, Ziehung am 30. Dezbr., Hauptgewinn 1. W. von 2250 Mk., à 1,10 Mark zu haben in der Geschäftsstelle der „Thorn. Presse“.

Miethskontrakt-Formulare

sowie Mieths-Quittungsbücher mit vorgedrucktem Kontrakt sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.
Paden u. Wohnung, worin früher ein Fleischergeviertel betrieben wurde, auch zu jedem anderen Geschäft geeignet, vom 1. Jan. zu verm. **Neust. Markt 14.**

Wohnungen

von 6 u. 3 Zimmern, ein **Paden** vermietet **A. Stephan.**
Zu vermieten von sofort:
1 Laden, 1 Wohnung, 3 Zimmer u. Ernst Nasilowski, Barchenstr. 2.
1 **Balkonwohnung,** I. Etage, 5 Zimmer, Kabinet und Zubehör zu vermieten **Katharinenstr. 3, vt. r.**

Albrechtstr. 4,

3 zimmerige Wohnung mit Bade-einrichtung, 2. Etage, zum 1. April zu vermieten. Näheres in der Wohnung oder beim Portier.
Freundl. Wohnung, 2 Zimmer, Küche und Zubehör, zu verm. Zu erfragen Barchenstr. 3, bart.
Eine kleine Stube sogleich zu vermieten **Gerechtigkeitsstr. 9.**

Wohnung,

3. Etage, renovirt, 5 Zimm., Entree, Küche und Zubehör Gerechtigkeitsstr. 16 von sofort zu vermieten.
Gude, Gerechtigkeitsstr. 9.
Lohnzahlungsbücher für Minderjährige (bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres, B. G. B. § 1,4) sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Tanzunterricht.

Nach Ostern beginnt mein Tanzkursus in Thorn.
E. Funk, Balletmeisterin.

Mieths-Quittungsbücher

mit vorgedrucktem Kontrakt sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.
Paden u. Wohnung, worin früher ein Fleischergeviertel betrieben wurde, auch zu jedem anderen Geschäft geeignet, vom 1. Jan. zu verm. **Neust. Markt 14.**

Möbl. Zimmer

zu vermieten **Elisabethstr. 10, I.**
E. m. Zimm. sof. z. v. Gerechtigkeitsstr. 6, I, r.
Die von Herrn Landrath von Schwerin bisher bewohnte Wohnung, bestehend aus **8 Zimmern** nebst allem Zubehör, 2. Etage, ist Altstädtischer Markt 16 von sofort zu vermieten.
W. Bussó.
Eine Stube, eine Treppe im Hinterhause, von Neujahr zu vermieten **Zehnackerstraße 2.**

Als zugelaufen

ist hier angemeldet ein sehr großer schwarzer Hund (ansich. Ulmer Dogge) mit gestrichelten Ohren, weißer Brust und weißen Potenspielen. Derselbe trägt ein lebernes Halsband mit weißem Beschriftung ohne Bezeichnung. Der Eigentümer kann sich im Amtsbureau Mocker melden.
Fälischer Kalender.

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntags
1901.							
Dezbr.	22	23	24	25	26	27	28
1902	29	30	31				
Januar	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	
Februar							
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22

Siehezu Beilage.

Arzte-Statistik.

Eine Statistik der Arzte Deutschlands im Jahre 1901 veröffentlicht der bekannte Medizinalrat Dr. G. Heilmann (Berlin) in der neuesten Nummer der „Deutschen medizinischen Wochenschrift“ aufgrund der Angaben des soeben erschienenen Jahrgangs 1902 des Reichsmedizinalkalenders.

Die Anzahl der Arzte im Deutschen Reich betrug danach 1901 28174 oder = 2,9 pCt. mehr als im Vorjahre, wo gegen 1899 eine Zunahme um 2,6 pCt. stattgefunden hatte. Die Vermehrung ist demnach nicht so beträchtlich wie in den einzelnen Jahren 1894-99, wo sie zwischen 3,6 und 3,9 geschwankt hatte. In Preußen wurden 17034 oder 536 = 3,2 pCt. mehr als im Vorjahre gezählt; die Verhältniszahl war in den einzelnen Jahren 1894-99 3,2 und 4,2 gewesen und hatte 1900 nur 2,4 ausgemacht. In Bayern betrug die Arzteszahl 2090, d. i. 5,4 mehr als im Vorjahre, im Königreich Sachsen 2115 (+ 67), in Württemberg 896 (+ 15), in Baden 1125 (+ 38), im Großherzogthum Hessen 699 (+ 16), in Elsaß Lothringen 788 (+ 18).

Auf 10000 Einwohner kamen in Deutschen Reich 5 Arzte. Preußen blieb mit 4,94 Arzten auf 10000 Einwohner unter dem Durchschnitt, dagegen lauten die Zahlen für Südbad und Hamburg 7,34 und 7,90. Wie auch in früheren Jahren, war es unter den preussischen Landestheilen der an Arzorten reiche Regierungsbezirk Wiesbaden, in welchem die geringste Einwohnerzahl, 1270 (der Staatsdurchschnitt war 2024) auf einen Arzt entfiel; demnach ist der Regierungsbezirk Köln; 1443. Dagegen kamen am meisten Einwohner auf einen Arzt in den Regierungsbezirken Gumbinnen (4353), Köslin (3918), Oprehn (3868), Marienwerder (3788), Posen (3483), Bromberg (3463). Besonders groß waren die Zahlen in nachfolgenden Kreisen des erstgenannten Bezirkes: Goldap 7469, Behdekrug 8571, Johannisburg 9638. In Berlin und ebenso in Breslau kam ein Arzt auf 789, in Köln auf 1049, in Düsseldorf auf 1250, andererseits in Königsberg auf 689, in Kiel gar auf 489 Einwohner. Im Verhältnis zur Einwohnerzahl ist die Arzteszahl natürlich sehr hoch in den Universitäts- und Garnisonstädten, wie z. B. Kiel, wo zahlreiche Marineärzte ihren Wohnsitz haben, sehr niedrig in Industriestädten wie Dortmund, Elberfeld, Barmen, Krefeld.

In Berlin müssen die Vororte, deren Einwohner zum Theil in Berlin wohnen, deren Arzte zum Theil in Berlin praktizieren, hinzugerechnet werden. Während es in Berlin 2394 Arzte gab, wurden in Charlottenburg 392 (im Vorjahre 345), in Schöneberg 131 (123), in Wilmersdorf 33 (31), in Nitzdorf 32 (30), in Bichterfeld 30 (25), in Friedenau 13 (13), in Steglitz 16 (15), in Rankow 19 (15), in Weihensee 12 (12), in Spandau 39 (37), in Köpenick 6 (6) Arzte gezählt, außerdem noch in kleineren Ortschaften 173. Von letzterer Gruppe von Arzten ist ein nicht unbedeutender Theil in Freudenau und anderen Vororten thätig. In Berlin mit seinen Vororten wohnt also etwa ein Fünftel aller preussischen Arzte.

Wenn wir die Verteilung der Arzte auf den Flächenraum betrachten, so ergibt sich, daß im Deutschen Reich auf 100 Quadratkilometer 5,21 (im Vorjahre 5,06) Arzte wohnen. Die günstigsten Verhältnisse bestehen im Königreich Sachsen 14,11 (13,66); in Preußen kamen 4,89 (4,73), in Württemberg 4,69 (4,51), in Bayern 4,07 (4,00) auf 100 Quadratkilometer. Wie bisher stehen von den preussischen Regierungsbezirken am ungünstigsten da: Köslin mit 1,07, Gumbinnen mit 1,15, Marienwerder mit 1,35; von den bayerischen: Oberpfalz und Niederbayern mit 1,67 bzw. 1,73 Arzten auf 100 Quadratkilometer.

Die Ueberfüllung des ärztlichen Standes dauert noch immer an; wesentlichen Antheil hat daran der große Zugang von Arzten während der achtziger Jahre gehabt, als sich in weiten Kreisen die Ueberzeugung befähigt hatte, daß nach Erlaß des Krankenversicherungsgesetzes (1883) eine weit größere Zahl von Arzten ein Bedürfnis seien und Beschäftigung finden würden. Die Zahl der ärztlichen Approbationen im Deutschen Reich betrug im Jahre 1877-78 524; in den folgenden Jahren war eine stetige Zunahme bemerkbar; die Ziffer für 1885-86 war 993, für 1886-87 1224, die Höchstzahl wurde mit 1570 im Jahre 1890-91 erreicht; es hatte sich inzwischen die Erkenntnis Bahn gebrochen, daß ein Zuviel an Arzten vorhanden sei, und die Zahl der Approbationen verminderte sich bis auf 1295 im Jahre 1896-97, um wiederum einer (nicht sehr erheblichen) Vermehrung bis 1384 im Jahre 1899-1900 Platz zu machen. Die Nachrichten von den deutschen Universitäten ergeben eine Verminderung.

Nicht ohne Interesse ist ein Vergleich der Zunahme der Arzte mit derjenigen der Bevölkerung in den Volkzählungsperioden 1890-95 und 1895-1900. Danach haben während die Zunahme der Bevölkerung in dem letzten Zeitraum in Preußen 1/2, in Sachsen um die Hälfte höher, in den übrigen Staaten noch einmal so hoch war, die Arzte überall, mit Ausnahme von Baden und Elsaß Lothringen, um einen geringeren Prozentsatz als in der vorhergehenden Periode zugenommen, wenn auch immer noch erheblich mehr, als im Interesse der Allgemeinheit notwendig, im Interesse der Arzte wünschenswert war.

Der Krieg in Südafrika.

Die englische Regierung beabsichtigt, mit Rücksicht auf die Entwicklung der Lage in Südafrika mehr als tausend Mann der Gardebataillon Mitte Januar zur Front zu schicken, um das Blockhausystem anzubehalten und es wirkungsvoller zu gestalten.

Lord Ritzener meldet aus Pretoria vom 16. Dezember: Während der verfloffenen Woche wurden 31 Buren getödtet und 7 verwundet, 372 Mann wurden gefangen genommen und 48 Mann haben sich ergeben.

Nach eingehender Beschreibung der Einzelheiten der verschiedenen im Gange befindlichen Operationen schließt Ritzeners Bericht, es bestätige sich, daß Maritz ernstlich verwundet worden sei. Die Fortschritte der letzten Woche seien sehr befriedigend. Die einzelnen Truppenabtheilungen arbeiteten sehr eifrig. Alle Truppen seien von vorzüglichem Geiste besetzt und leisteten das Beste, um den hartnäckigen Widerstand des Feindes zu brechen.

Zu der Gefangennahme Kringers meldet das „Reuter'sche Bureau“ aus Middelburg in der Kapkolonie: Krieger überstreckte am 15. d. Mts. mit 150 Mann, in der Hauptsache Aufständischen, in der Nähe von Collesberg den Drangefluß, marschirte in die Kapkolonie ein und vertrieb die Eisenbahn zwischen Hanover und Taillhof zu überschreiten. Die Blockhäuser eröffneten ein heftiges Feuer; Krieger und fünf Mann wurden verwundet und gefangen genommen. — Kringers Gefangennahme bedeutet einen schweren Verlust für die Buren. Krieger war einer der tüchtigsten und verwegentsten Burenführer, der den Engländern im Kapland viel Abbruch gethan hat.

Aus Lissabon ist in Madrid die Nachricht eingegangen, Reisende, welche dort aus Lourenço Marques eintrafen, hätten erzählt, daß die Buren kürzlich bei Messangir eine englische Abtheilung überfallen hätten, welche sich auf portugiesisches Gebiet geflüchtet habe. Der Kommandant des portugiesischen Grenzpostens habe den Engländern befohlen, die Waffen niederzulegen, diese hätten sich aber geweigert das zu thun und hätten den Kampf fortgesetzt. Ein Offizier, ein Sergeant und drei Soldaten der Portugiesen seien getödtet worden, man wisse nicht, ob sie von englischen oder von Burenkugeln getroffen seien.

Provinzialnachrichten.

Pelplin, 13. Dezember. (Diebstahl.) Die dunklen Nächte sind von Dieben sehr ausgenutzt worden. Heute Nacht wurden dem hiesigen Fuhrhalter Szyspinski 5 fette Gänse gestohlen, gestern dem Besitzer Bogat-Romuch 20 Enten und einem Weiber in Kl. Janisch 18 Hühner. Von den Diebstählen hat man bis jetzt keine Spur.

Gablen, 14. Dezember. (Kaiserliche Weihnachts-geschenke.) Daß die Kaiserlichen Majestäten für ihre Untertanen, speziell für deren Kinder, ein warmes Herz haben, beweist wieder die Thatfache, daß anlässlich der diesjährigen Weihnachtsfeier, bei welcher selbstverständlich niemand leer ausging, an 30 der würdigsten Schulkinder, Knaben und Mädchen, je ein Paar Stiefel reip. Schuhe zur Verteilung kommen sollen.

Danzig, 18. Dezember. (Gewerkschaftsverband deutscher Spiritusfabrikanten.) An der Generalversammlung der Abtheilung Westpreußen des Gewerkschaftsverbandes deutscher Spiritusfabrikanten nahm auch Herr Oberpräsident, der General-Gegensitzer der Abtheilung, an. Die Verhandlungen über die Produktion einzuschränken und ihre Kosten, wenn möglich, außerhalb der Bremerzeit zu verwenden, erklärte der Oberpräsident, daß in Westpreußen die Bremer ihre Kartoffeln kaum besser als in Bremerzeiten verwerthen können. Damit müsse die Zentrale rechnen. Der Vorsitzende von Groß-Planitz drückte die Hoffnung aus, daß der Denaturierungszwang bei Wiederannahme der Reichstagsverhandlungen eine günstigere Aufnahme finden werde.

Rabiau, 12. Dezember. (Ein deutscher Burenkämpfer auf St. Helena.) Ein Schwieger-sohn des Herrn Tischlermeisters Schmögel von hier wanderte vor einigen Jahren nach Transvaal aus und gründete dort in der Nähe von Pretoria eine Farm. Von Hause aus Tischler, gab er sein Handwerk bald auf und widmete sich ganz und gar der Landwirtschaft, bei deren Ausübung er es in wenigen Jahren zu einem verhältnismäßigen Wohlstand brachte. Beim Ausbruch des Krieges gegen die Engländer mußte er die Bewirtschaftung der Farm seiner Frau, einem Verwandten und den in seinen Diensten stehenden Negern überlassen und an den Gezeiten theilnehmen. Nachdem er auch aus dem blutigen Kampfe am Spionkop unversehrt hervorgegangen war, wurde er zugleich mit Cronje und dessen Streitmacht gefangen genommen und nach St. Helena gebracht. Seine Frau, die inzwischen mit ihren Kindern zu ihren Eltern hierher gekommen ist, erhält von Zeit zu Zeit von ihrem Mann aus der Gefangenschaft Briefe, aus welchen hervorgeht, daß es ihm dort verhältnismäßig gut gehe. Unter Langweile, die dort seine Mitgefangenen plage, habe er nicht zu leiden, da er seinem Tischlerhandwerk nachgeben und sich dabei auch noch von den auf der Insel Angehörigen ein schönes Stück Geld verdienen. Die Frau denkt nach Beendigung des Krieges wieder nach Transvaal zurückzugehen. — In der Nähe der Salweilischen Schneidemühle erkrankte gestern beim Schlittschuhlaufen der 11 jährige Knabe Fritz Nemeke. Sein älterer Bruder sprang ihm nach und wollte ihn erlassen. Dabei wäre er bald selbst ertrunken. Nur mit großer Mühe wurde er von einigen jungen Leuten gerettet.

Königsberg, 14. Dezember. (Die erste deutsche Zahnärztin) ist eine Königsbergerin. Am Donnerstags den 12. Dezember, beendete in Breslau Franzlein Ida Freudenheim das zahnärztliche Staats-examen.

Königsberg, 16. Dezember. (Die Zahl der Studierenden) der hiesigen Universität beträgt jetzt

911. 89 gehören der theologischen, 299 der juristischen, 207 der medizinischen und 316 der philosophischen Fakultät an. Die Zahl der weiblichen Hörer beträgt 38. Aus Preußen stammen 832 Studierende, aus nichtdeutschen Staaten 69 (49 aus Rußland, 6 aus Oesterreich-Ungarn, 2 aus Asten und je 1 aus England und Dänemark). Im letzten Sommerhalbjahr zählte die Universität 906 Studierende und 21 Hörerinnen. Der gesammte Lehrkörper der Universität besteht aus 54 ordentlichen, 26 außerordentlichen Professoren, 38 Privatdozenten und 6 Lektoren; außerdem geben 7 akademische Lehrer Unterricht in technischen Fertigkeiten. Rektor der Hochschule ist Professor Dr. M. Braun.

Zuckerburg, 18. Dezember. (Ein dem Amtsgerichtsrat und Reichstagsabgeordneten Gaulte zugefügter Baueinsturz) beschäftigte leghin die hiesige Strafkammer. Herr Gaulte weilte Ende August als Jagdgast des Rittergutsbesizers Gese auf Ubelenen bei Zuckerburg. Als beide auf einer Jagdausfahrt begriffen waren, fuhr der Vezier Radizjat aus Kl. Botauern mit seinem Leiterwagen auf der Zuckerburg-Nordenburger Chaussee den Jagdwagen derart an, daß das leichte Gefährt heftig an einen Baum anprallte und die Insassen heraufgeschleudert wurden. Hierbei erlitt Gaulte an der linken Hand mehrere schwere Verletzungen, durch dessen Schuld der Unfall herbeigeführt worden war, wurde jetzt dieserhalb zu einem Jahr Gefängnis verurtheilt. Außerdem ist gegen ihn seitens des Rittergutsbesizers Gese ein Schadenersatz von 450 Mk. im Zivilwege geltend gemacht worden.

Gumbinnen, 14. Dezember. (Hoher Schulknabe.) Als die Schulkinder von Sittungen den Heimweg von der Schule antraten, traf es sich, daß das 11 jährige Mädchen des Weizers M. dem 14 jährigen Jungen N. aus Reschen auf die Hacken trat. Der Junge nahm sofort Vortheil und ein Stück Eis in der ungefähren Größe einer Zigarrenstange und schlug es gegen den Kopf des Mädchens. Die Betroffene fällt um und ein Blutstrom röhrt die Augliderstränge. Als das Kind nach T. gebracht worden war, bemerkte man mit Schauern und Entsetzen, daß der Schädel zertrümmert und das Gehirn verlegt war. Von dem großen Blutvermiß entkräftet, lag das Mädchen bis zum anderen Morgen im bewußlosen Zustande. Der herbeigerufene Arzt hat die Knochen splitter entfernt und die Kopfhaat aufgemengenaht. Jetzt ist das Kind zwar noch am Leben, doch zweifelt man, wie der „Dobr. Bg.“ mitgetheilt wird, darf an seinem Aufkommen. Der betreibende Vorfall hat sich Ende voriger Woche zugetragen.

Nowojawl, 16. Dezember. (Verfuchter Ausbruch.) Franz Kaprock, der Hantling der am Freitag verurtheilten Einbrecherbande, Altsenbauunternehmer aus Roder bei Thorn, versuchte in der vorigen Nacht aus dem Gefängnis auszubrechen. Mittels eines Heisens, den er vom Dienlosriß, brach er unterhalb des Fensters ein großes Loch in die Mauer; dann fertigte er sich aus Wäschebinden einen Strick, um sich herunterzulassen. Ehe aber die Flucht glückte, fand die Revision der Zellen statt, und B. wurde gefesselt abgeführt.

Zanowiz, 16. Dezember. (Der Bau eines deutschen Gesellschaftshauses) wird hier von der Anstaltungskommission geplant. Das Gebäude soll einen großen Saal erhalten, welcher den deutschen Vereinen zur Verfügung gestellt werden soll. Zeichnung und Kostenaufschlag sind bereits fertig, sodas mit dem Bau im Frühjahr begonnen werden wird.

Wronke, 16. Dezember. (Verleihung von Chinadennünzen an Nichtkämpfer.) Dem Schneidermeister Ignaz Dobski und dem Schuhmachermeister Gustav Jordan von hier, welche bei dem Militär-Verleihungsamt des V. Armeekorps in Posen acht Wochen hindurch bei der Herstellung von Tropenanzügen für die Chinakämpfer thätig waren, sind für ihre Verdienste Chinadennünzen verliehen worden.

Dul, 10. Dezember. (Ungelühr vor Gericht.) Ein Barbier von hier hatte sich vor dem Schöffengericht in Gräs zu verantworten. Er sprach zunächst in der Verhandlung deutsch, verlangte dann aber einen Dolmetscher, der ihm auch gewährt wurde. Diefem gegenüber beklagte er sich, daß der Richter nicht inskande sei, mit ihm polnisch zu sprechen und gab seinem Unmuth unangenehme Ausdrück. Wegen Diebstahls wurde er zwar freigesprochen, erhielt aber wegen Ungelühr vor Gericht eine sofort zu verbühende Haftstrafe von drei Tagen.

Notalnachrichten.

Zur Erinnerung. 20. Dezember. 1884 Unterdrückung des Luftandes in Kamerun durch Se. M. Schiff „Diga.“ 1849 Abdankung des Erzherzogs Johann als Reichsverweser. 1806 Proklamirung Sachsens als Königreich. 1757 Friedrich der Große erobert Breslau. 1552 Katharina Luther geb. v. Bora zu Torjan.

Thorn, 19. Dezember 1901.

(Personalien von der Post.) Verlegt sind: die Postassistenten Kleiser von Th. Eblau nach Ebing, Kirich von Wölau nach Thorn und weiter nach Danzig, Wölke von Briesen nach Thorn.

(Die Sammlungen für das deutsche Expeditionskorps in China) werden, wie der Vorsitzende des Provinzial-Vereins vom Nothen Kreuz für Westpreußen, Herr Oberpräsident von Gähler, bekannt gibt, für Westpreußen hiermit geschlossen. Der Gesamtvertraag der westpreussischen Sammlung beläuft sich auf 9875,67 Mk. Der Herr Oberpräsident spricht zugleich allen Spendern herzlichen Dank für die Gaben aus.

(Schiffsjungen für die Marine.) Wie mitgetheilt wird, ist noch eine große Zahl von Anmelbungen zum Eintritt als Schiffsjunge in die kaiserliche Marine erwünscht. Der einzustellende Junge soll in der Regel 15½ Jahre alt sein, darf jedoch weder jünger als 14½, noch älter als 18 Jahre sein; die Einstellung unter 15 Jahren

setzt besonders kräftige Körperentwicklung voraus. Die näheren Bestimmungen können auf den Bezirks-Kommandos eingesehen werden.

(Eine stärkere Veranztung der Mannschaften des Verurlaubtenlandes) zu Uebungen ist für das Jahr 1902 beabsichtigt. Das rührt daher, daß die Mannschaften des Verurlaubtenlandes, die zufolge der zweijährigen Dienstzeit hinzugezogen sind, bekommen haben, in das Landwehrverhältnis überzugehen. Deshalb wird nunmehr die Verwirklichung des Restes der bei der Einführung der zweijährigen Dienstzeit als nothwendig bezeichneten Vermehrung der Uebungen in Aussicht genommen.

(Kapitulations-Sandgeld.) Mannschaften, welche aus dem ostasiatischen Expeditionskorps ausgeschieden sind und bei einem Truppentheile des heimathlichen Heeres eine Kapitulation eingehen, erhalten das Kapitulations-Sandgeld von 50 oder 100 Mark ohne Rücksicht darauf, ob sie beim ostasiatischen Truppentheile bereits Sandgeld erhalten haben.

(Ausbildung von Postbeamten in der russischen Sprache.) Zweck Ausbildung in der russischen Sprache sind zum Orienatlichen Seminar in Berlin aus dem Danziger Ober-Postdirektionsbezirk die Postsekretäre Graf-Ebing und Brenß-Danzig einberufen worden.

(Ausbildung von Krankenpflegerinnen.) Der Verband der Vaterländischen Frauenvereine in der Provinz Westpreußen beabsichtigt, auch im Jahre 1902 einen Doppelkursus zur Ausbildung freiwilliger Krankenpflegerinnen einzurichten. Der Kursus soll am 8. Januar beginnen und in dreimonatigem theoretischen Unterricht mit praktischen Uebungen und sechswochiger praktischer Ausbildung in einem Krankenhaus bestehen. Die Leitung des Kursus hat wieder Herr Generalarzt a. D. Dr. Boretinus aus Danzig übernommen, bei dem auch Frauen und Mädchen im Alter von 18-40 Jahren sich zur Theilnahme melden können.

(Ein Entwurf für die Durchführung der Landwirthe zum Zwecke der Einkommenssteuerveranlagung) ist den Landwirtschaftskammern von dem Landwirtschaftsministerium überandt worden. Bei dieser Gelegenheit wird darauf hingewiesen, daß der Finanzminister im Interesse der Einkommenssteuer-Veranlagung es für erwünscht hält, wenn die Wirtschaftsbücher der Landwirthe allgemein in formeller Beziehung einwandfrei geführt werden, da eine Durchsicht und Prüfung solcher Bücher zu einem sichereren Ergebnisse führt, als dies bei weniger sorgfältiger Buchführung der Fall sein kann. Wenn daher auch nichts dagegen zu erinnern ist, daß den selbstwirtschaftenden Grundbesitzern ein solches wird, die in dem Entwurf näher bezeichneten Anforderungen bei der Führung ihrer Bücher zu erfüllen, so erachtet es doch weder erforderlich noch angängig, hierüber hinaus irgendwelche Befreiungen an die Steuerveranlagungsbehörden zu erlassen, da sie nicht ermächtigt werden können, solche Wirtschaftsbücher, denen irgendwelche formellen Mängel anhaften, ohne weiteres als für die Veranlagung nicht maßgebend zurückzuweisen.

(Den sogenannten Winkel-Schreibern und Volksanwälten) rückt man jetzt zu Leibe. Wie mitgetheilt wird, hat der Minister für Handel und Gewerbe unterm 28. November d. Js. Vorschriften für den Gewerbetrieb solcher Leute erlassen, die fremde Rechtsangelegenheiten und bei Behörden wahrzunehmende Geschäfte betreiben oder über Vermögensverhältnisse oder persönliche Angelegenheiten Auskunft erteilen. Nach diesen Vorschriften müssen die Volksanwälte fortan ein Geschäftsbuch, sowie ein Geld- und Urkundenbuch führen, das vor dem Gebrauch von der Ortspolizeibehörde zu beglaubigen und abzustempeln ist. In das Geschäftsbuch sind sämtliche schriftliche und mündliche Geschäftsaufträge des Tages einzutragen. In denjenigen Fällen, in denen die Erledigung des Geschäftsauftrages Einzelhandlungen erfordert, insbesondere bei Prospektverteilungen, Erbschaftsregulirungen, Vermögensverwaltungen und allen Vollmachtsaufträgen sind besondere Handakten zu bilden. In das Geld- und Urkundenbuch sind alle aufgrund des Geschäftsauftrages in Empfang genommene Gelder, Wertpapiere, Wechsel, Hypotheken, Schuldscheine und sonstige Urkunden sowie andere Wertgegenstände einzutragen. Die Gelder, Wertpapiere, Urkunden zc. sind in einem besonderen Behälter aufzubewahren. Jedes Schriftstück, das der Gewerbetreibende in Ausübung eines Geschäftsauftrages an Behörden oder Privatpersonen richtet, muß auf der ersten Seite links am Rande mit seinem Namen, seiner Wohnung und Nummer versehen sein. Die Volksanwälte haben ihren Wohnungsverwechsel sowie Wohnung und Namen der von ihnen beschäftigten Personen innerhalb acht Tagen der Ortspolizeibehörde anzuzeigen. Die Ortspolizeibehörden und ihre Organe können von dem Geschäftsbetriebe jederzeit Kenntniz nehmen und in die Geschäftsbücher und Geldbücher zc. einsehen. Diese Vorschriften treten bereits am 1. Januar 1902 in Kraft.

(Miethsvertrag.) Den Abschluß eines schriftlichen Vertrages bedingt die Miethszeit. Verträge für längere Miethszeit als ein Jahr, müssen schriftlich abgeschlossen werden. Mündliche Miethsverträge sind immer auf ein Jahr verbindlich. (§ 566 B. G. B.) In den Fällen, wo das Gesetz schriftliche Form verlangt, muß die Urkunde von dem Aussteller eigenhändig durch Namensunterschrift oder mittelst gerichtlich oder notariell beglaubigten Sandzeichens unterzeichnet werden. Mangelt es an dem Nachbetrage auf mehrere Jahre an dieser Form, so kann ein jeder der Vertragsbetheiligten nach Ablauf des ersten Jahres nach dem Nachbetrage zurücktreten, da dieser Mangel in der Form einseitig wider den Willen des anderen Theils nicht behoben werden kann.

(Patentliste), mitgetheilt durch das internationale Patentbureau Edward M. Goldbeck in Danzig. Auf Vagerischen ist von Edward Schulz in Gremblin bei Subtan, auf ein Verfahren zum Konservirn und gleichzeitigen Färben von Holz von Gustav Heberabend in Tiffit ein Patent ange-

melbet worden. Gebrauchsmuster sind eingetragen auf: Milchtransportkanne mit Holzbelldung für David Lewinsky in Graubenz; vom Strom des Heizkörpers einer Kernlampe abgezweigte Glühlampe zur sofortigen Lichterzeugung beim Einschalten und Defektwerden der Kernlampe für Eugen Domalski in Jastrów.

(Unlauterer Wettbewerb.) Man schreibt der „Glb. Ztg.“: Das Fräulein Jenny Abraham errichtete im März d. Js. in Gumbinnen ein Kurz-, Weiß- und Wollwaarengeschäft. Eigene Mittel besaß sie nicht, doch wurde sie von ihrem Bruder unterstützt. Die nötigen Waaren wurden von der Firma Forell u. Ko. in Breslau auf Kredit hergegeben. Fräulein Abraham mußte sich verpflichten, sämtliche Waaren von dieser Firma zu beziehen und mit 10 Proz. über Fakturapreis zu bezahlen. Für diejenigen Waaren, die Forell u. Ko. nicht liefert und die sie deshalb anderweit einkaufen muß, hat sie 1 1/2 Proz. des Kaufpreises an die Firma zu zahlen. Etwa 25 solcher Geschäfte hat die Firma bisher auf die Weise gemacht. In der Zeitung erschien nun am 24. März von Fräulein Abraham mit der Ueberschrift „Sächsisches Engros-Geschäft“ eine Geschäftsanzeige, durch die sie eine große Auswahl verschiedener Waaren zum Kauf anbot. In dieser Anzeige befindet sich u. a. folgender Satz: „Wir legen unser Augenmerk nur auf die Anschaffung allerbesten Qualitäten, während minderwertige Qualitäten nicht aufgenommen werden.“ Darauf ließ sich der in Gumbinnen ansässige Kaufmann Jaffe aus dem Abraham'schen Geschäfts sechs bis sieben Regenschirme zum bekannt gegebenen Preise von je 1 Mark holen und stellte nach Empfang derselben fest, daß er Kamischwaare, nämlich mit allerlei Fehlern behaftete Schirme, erhalten hatte. Jaffe war der Meinung, daß das Publikum durch die Anzeige des Fräulein Abraham in den Glauben verführt werde, es käufe bei ihr, wie in einem Engros-Geschäft, nur tadellose Waare. Da J. am Ort ein Schirmgeschäft betreibt, glaubte er sich geschädigt und stellte als Mitbewerber Strafantrag. Die Staatsanwaltschaft erhob darauf im öffentlichen Interesse Anklage. (Sonst tritt in der Regel Verfolgung im Wege der Privatklage ein.) Das Schöffengericht in Gumbinnen hat sich in erster Instanz mit der Sache beschäftigt und auf Freisprechung erkannt. Auf die Vernehmung der Staatsanwaltschaft gelangte die Angelegenheit am Sonnabend vor der Strafkammer des Justizbürger Landgerichts zur Verhandlung. Der Gerichtshof war der Meinung, daß die Angeklagte prima Waare feilgebote, aber nicht tadellose Sachen verkauft habe, daß sie also in der Absicht, den Anschein eines besonders günstigen Angebots hervorzuheben, unwahre und zur Irreführung geeignete Angaben tatsächlicher Art gemacht habe und deshalb strafbar sei. Fräulein Abraham wurde zu 100 Mk. Geldstrafe oder 10 Tagen Gefängnis und Verurteilung des entscheidenden Theils des Urtheils durch die Zeitung verurtheilt.

Podgorz, 18. Dezember. (Holzverkaufstermin.) Saalbau im Gemeindehause.) Im Ferrarischen Gasthause fand heute Vormittag ein von der königlichen Oberförsterei Schripig anberaumter Holzverkaufstermin statt, zu dem viele Händler und sehr viel Privatleute erschienen waren, die das ausgetobene Holz bald fortverkauft hatten und zwar zu Preisen, die weit höher als die Tage waren. Man sieht hieraus, daß der Winter vor der Thür steht. — Die Arbeiten zum Umbau des neuen Sitzungssaales im Gemeindehause sind Herrn Baunternehmer Włóczyński von hier übertragen worden. Die Arbeiten sind sofort in Angriff genommen worden und dürfte die erste Gemeindevorordnungsung im neuen Jahre bereits im neuen Saale abgehalten werden.

Ein Massenmörder vor Gericht.
Vor dem Schwurgericht von Chartres begannen am 16. d. Mts. die Verhandlungen gegen den 42-jährigen Landwirt Edouard Briere aus Corancez, der angeklagt ist, seine fünf Kinder in der Nacht vom 21. zum 22. April d. Js. ermordet zu haben. Ueber dieses ungeheuerliche Verbrechen hat die Untersuchung zwar zahlreiche Indizien gegen Briere zu Tage gefördert, aber keinen absoluten Beweis seiner Schuld, jedoch besonders augenfällig des energischen Zeugnisses des Angeklagten und seiner unerlöschlichen Festigkeit während der Untersuchungshaft ein Zweifel noch immer erlaubt ist. Der Sachverhalt ist etwa folgender: In der Nacht vom 21. zum 22. April hörten die Nachbarn Brieres Hilferufe von der Straße her erschallen. Sie fanden Briere blutbedeckt auf dem Damme liegen. Man wollte ihn ins Haus tragen, er aber wehrte sich dagegen unter dem Vorwande, die Kinder nicht aufzuwecken zu wollen. Man brachte ihn in die Scheune wo sich seine Wunden bei der Untersuchung sofort als sehr unbedeutend erwiesen. Die Nachbarn drangen dann vorförmlich in das Haus, in dem sie einen Wegelagerer vermuteten, fanden aber niemanden. Plötzlich stieß der erste mit der Laterne Vorwärtstretende einen Schreieschrei aus. Auf einem kleinen Bette vor ihm lag ein Kinderleichen mit breitgeschlagenem Schädel. Man suchte weiter und fand die vier anderen Kinder in gleicher Weise mit einem hakenartigen Instrumente zermalmt. Die älteste Tochter Flora hatte außerdem, offenbar eine geraume Zeit nach dem Mordanschlage, als sie längst tot war, Messerspitze in den Körper erhalten, der dann mit Papieren und Lumpen bedeckt worden war. Briere, dem man zunächst diese granzigen Funde verheimlichte, erzählte, er habe bis gegen 11 Uhr mit mehreren Nachbarn in der Scheune Sanger geplaudert, sei dann mit einem Fortgegangenen, der ihn bis an sein Haus begleitete, sei beim Eintreten in den Hof desselben von einem Individuum angefallen und mit einem Messer bearbeitet worden, habe dann, als er diesen abgeschüttelt, von einem zweiten einen Schlag über den Kopf erhalten und sich, nachdem er eine zeitlang ohnmächtig auf dem

Platz liegen geblieben war, auf die Straße geschleppt, wo ihn die Nachbarn fanden. Die Gerichtsbehörde stellte sofort viele belastende Momente gegen Briere fest, daß sie auf der Stelle seine Verhaftung anordnete. Erkens konnte keine Spur eines Schlags auf seinen Kopf entdecken, keine Wunden waren bemerkt, daß er sie sich selbst beigebracht haben konnte, wenn nicht gar mußte, die Messerspitze, die an dem Leichnam Floras festgestellt wurden, waren wie bemerkt, nach dem bereits erfolgten Tode des unglücklichen Kindes geführt worden, also in der Absicht, das Mißgelingen von Messern seitens der vorgeblichen Mörder zu beweisen, um Brieres Verwundungen glaubhaft erscheinen zu lassen, während sie doch um sicher zu gehen, gegen den starken Vater noch eher die furchtbare Keule hätten anwenden müssen, als gegen die Kinder. Noch belastender war der Umstand, daß der sehr wachsame Sohn und Nandol an der Kette niedergefallen war, ohne daß die Nachbarn ein Welle vernommen hätten. Das Messer der auf die Felder führenden Hinterthür des Gehöftes erwichen den Untersuchungsrichtern gleichfalls zu beabsichtigt, da einbrechende Landstreicher wahrscheinlich die sehr niedrige Mauer einfach überklettern haben würden. Später fand man in einem Weizenfeld die blutbesetzte Weste Brieres; ferner unter den Dachziegeln der Aufstiegsmauer sein Portemonnaie mit dem ihm am Abend des Verbrechens auf eine Hundertfranknote bei dem Schankwirtze Sanger herausgegebenen Kleingelde, das nach seiner ersten Vernehmung die Wanditen ihm weggenommen haben sollten, und schließlich eine Blutspur auf weißer Pfingstrose, die wahrscheinlich Briere als Waffe zu seinen unerlöschlichen Verbrechen gedient hatte. Als Motive der That werden Briere Betrugsabsichten mit einem reichen Mädchen, das nicht so viele Kinder mit in die Ehe haben wollte, andererseits auch Verwicklungen der für seine Kinder bestimmten Hinterlassenschaft seiner verstorbenen Frau untergeschoben.

Gleich am ersten Verhandlungstage kam es zu einem hochdramatischen Zwischenfall. Der Präsident zeigte nämlich den Geschworenen zwei vollkommen zusammenpassende Stücke eines aus einem Schulfeste gerissenen Blattes. Die eine blutbesetzte Hälfte desselben diente als Hülle jener im Garten gefundenen 80 Franks, welche Briere am dem kritischen Abend auf eine Hundertfranknote herausgab und nach der Anklage sorglich versteckt haben soll, um hinterher behaupten und nachweisen zu können, daß er von den Mörderin seiner Kinder nicht bloß mißhandelt, sondern auch beraubt worden sei. Die andere Hälfte fand man in Brieres Schlafzimmer. Der Angeklagte, welcher die Bewegung auf der Geschworenenbank und im Publikum wahrnahm, schrie auf: „Lüge, Fälschung! Der Untersuchungsrichter hat dieses Verbrechen arrangirt!“ Das Zeugengericht begann mit der Vernehmung der Verdächtigten.

Thorer Getreide- und Futtermittelbericht vom Mittwoch, 18. Dezember 1901.
Wetter: Thaumwetter.
Weizen: rothgelber 130 Pfd. 173 Mt.
Hoggen: feht, 122-123 Pfd. 150 Mt.
Gerste: flau, Branntwaare 125 Mt.
Erbsen: unverändert, Kochwaare 177 Mt.
Bubinen: feht, 110 Mt.
Alles pro 1000 Kilogr. bezahlt franko Bahn Alexandrowo.
Rüben: feht, 5,80 Mt.
Leinwollen: feht, 7,50 Mt.
Weizenmehle: feht, 4,60 Mt.
Weizenkleie: unverändert, mittelgrobe 4,40 Mt., feine 4,25 Mt.
Hoggenkleie: unverändert, 4,75 Mt.
Alles pro 50 Kilogr. franko Bahn Alexandrowo in vollen Wagenladungen. In Wägen unter 10000 Kilogr. erhöht sich der Preis um 15-25 Pfd. pro 50 Kilogr.

Amliche Notierungen der Danziger Produktbörse
vom Mittwoch den 18. Dezember 1901.
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Delianten werden außer dem notierten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.
Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. bunt 740 Gr. 168 Mt.
inländ. roth 756-780 Gr. 168-170 Mt.
transito roth 731-761 Gr. 130-131 Mt.
Hoggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht transito großbrüutig 720 bis 750 Gr. 104-105 Mt.
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 674-686 Gr. 125-131 Mt.
Saffer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 138-147 Mt.
Kleeaat per 100 Kilogr. roth 88-95 Mt.

Standesamt Mocker.
Som 12. bis einschließl. 19. Dezember 1901 sind gemeldet:
a) als geboren:
1. Gutsherr Bruno Treß-Schönwalde, T.
2. Eigenthümer Julius Kuch, T. 3. Arbeiter Boleslaw Zwanzi, S. 4. Schuhmacher Rudolf Scheller, S. 5. Müller Anton Birschel, S. 6. Schachtmeister Johannes Dreher, S. 7. Zimmergeiellen Peter Scheller, S. 8. Fleischermeister Rudolf Hauser, T.
b) als gestorben:
1. Margarethe Witke, 19 J. 2. Viktoria Jarocki geb. Borkowksi, 62 J. 3. Marianna Domanski geb. Berlinski, 89 J. 4. Bruno Abieliski, 14 J. 5. Wilibald Hasler, 3 J.
c) zum ehelichen Aufgebot:
1. Maler Max Wisniewski und Johanna Bartel.
d) als ehelich verbunden:
Keine.

Bekanntmachung.
Die vor zwei Jahren mit gutem Erfolge hier eingerichtete Schifferschule wird für diesen Winter am **Dienstag den 7. Januar 1902, abends 6 Uhr,** in der 2. Gemeindefchule (Bäderstraße) hieselbst wieder eröffnet werden.
Der Unterricht wird, wie früher, an den Wochentagen nachmittags von 6 bis 8 Uhr erteilt werden, und, wie bisher, Rechnen, Handelslehre, deutsche Sprache, Geographie, Schiffbau, Seefahrt, Schiffs- und Samarterdienst, sowie Maschinenlehre umfassen.
An Schulgeld für den ganzen Kursus werden 3 Mark für jeden Teilnehmer erhoben, welche zu Beginn des Unterrichts von dem Leiter der Anstalt, Herrn Lehrer Gramsch, werden eingezogen werden.
Anmeldungen von jüngeren und älteren Schiffsbediensteten und Schiffern werden von den Herren Hafenmeister Kitz und Werausscher Wohlholdt entgegengenommen.
Thorn den 17. Dezember 1901.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Die Weihnachtsfeier in den städtischen Anstalten findet in diesem Jahre wie folgt statt:
a. am 23. Dezember, nachmittags 5 Uhr, im städtischen Krankenhaus.
b. am 24. Dezember, nachmittags 3 1/4 Uhr, im Wilhelm-Augusta-Stift.
c. am 24. Dezember, nachmittags 4 Uhr, im Kinderheim, zugleich auch für das Waisenhaus.
Zur Teilnahme daran werden alle Wohlthäter und Freunde der Anstalten hierdurch eingeladen.
Thorn den 6. Dezember 1901.
Der Magistrat,
Abtheilung für Armenachen.

Bekanntmachung.
Die sogenannte Trift hinter der Mauerlöcher soll vom 1. Oktober 1901 ab verpachtet werden.
Bachflüßige wollen sich mündlich oder schriftlich an den städtischen Oberförster Herrn Lüpkes in Gut Weisshof wenden.
Thorn den 13. Dezember 1901.
Der Magistrat.
Ein sehr guter Familien-Schlitten, ein 8siger guter Omnibus, ein Paar gute Kummelgeschirre, ein noch gut erhaltener Landauer, sind preiswerth zu verkaufen in Thorn, Hotel schwarzer Adler.
3 Zimmer mit Zubehör sind Brombergerstr. 98, 1 Et., für 250 Mark zu vermieten.

Fest-Kaffee
(hochfeine Mischungen)
das Pfd. 1.—, 1,20, 1,40, 1,60, 1,80, 2.—, sowie gute
Haushaltungs-Kaffee's,
das Pfd. 70, 80 und 90 Pfg.
Thee
neuester Ernte, direkter Import,
das Pfd. 1,50, 2.—, 2,50, 3.—, 3,50, 4.— und 5.— Mt.
Chokolade
aus eigener Fabrik,
in den verschiedensten Packungen in prima Qualitäten zu den billigsten Preisen.
Für den
Weihnachtsbaum:
Tannenbaum-Mischung
zu 60 und 75 Pfg. das Pfund,
sowie aus eigener Fabrik Chokoladen, Fondants, Bonbons, Pralinen, Marzipan, Prunten u. c.
Kaisers Kaffee-Geschäft
Größtes
Kaffee-Importgeschäft Deutschlands
im direkten Verkehr mit den Konsumenten,
* in Thorn nur Breitestr. Nr. 12. *

Neben meinem Möbelmagazin unterhalte von heute ab ein grosses Lager von
Pianinos
aus den bestrenommirten Fabriken.
Billigste und beste Bedienung zusichernd, zeitliche Hochachtungsvoll
P. Trautmann,
Gerechtigkeitsstr. Nr. 11 u. 13.

Empfehlenswerthe Festgeschenke!
Hochelegante
Ball- und Kopfschawls, Federboas, Schärpen u. seidene Schürzen,
Zabots und Schleifen in schöner Ausführung. Regenschirme in großer Auswahl.
Minna Mack's Nachflg.,
Putz- und Modewaaren-Magazin,
Baderstraße, Ecke Breitestraße.
Ball- u. Dekorationsblumen in grösster Auswahl.
Brantschleier 3 m breit 1,35 bis 6,00 Mark.

Neujahrskarten
in einfachen und eleganten Mustern empfiehlt
C. Dombrowski, Buchdruckerei,
Katharinenstr. 1.

Bei Anst. Succo-Pastillen
von grosser Wirkung, weil nur durch das beste Rohmaterial hergestellt.
Besondere Indikation: Anämie, Nerven, Laktation, Pfort, 5. In Packung 25 Pfg. und 50 Pfg. Allen wohl!
R. F. Volkmann, Droger.
Bromberger Vorstadt.

Musik-Instrumente & Saiten
aller Art liefert billigst unter Garantie die Musikinstrumenten-Fabrik von F. A. Goram, Thorn
Reparaturen sämtl. Instrumente billigt

Wilhelmsplatz 6. Zwei fein möbl. Zimmer, schöne Parterre-Wohnung, 4 Zimmer, Badstube u. c., zu vermieten. August Glogau.

Total-Ausverkauf Herrmann Fränkel, Thorn.

Herren-, Damen-, Kinder-Gummi-Boots werden von heute ab zu jedem nur annehmbaren Preise ausverkauft.
Thorn. Herrmann Fränkel, Thorn.

Weihnachten 1901.

Wallnüsse.		Edle Vomm. Gänsebrüste.	
Feinste franz. Marbots	Pfd. 0,35	Dahlen-Zungen . . . 1 Pfd.-Büchse	1,50
Feinste franz. Cornes	" 0,30	Dahlen-Zungen . . . 2 Pfd.-Büchse	3,25
Feinste rumän. Wallnüsse	" 0,25	Dahlen-Zungen . . . 3 Pfd.-Büchse	4,50
Feinste Haselnüsse	" 0,25	Unschövis-Pasteten	Büchse 0,50
Feinste amerit. Nüsse	" 0,60		
Feinste Dresd. Pfefferküsse	" 0,50		
Feinste Dresdener Chokoladen-Nüsse	" 0,60		
Feinste Traubenrosinen	" 0,80		
Feinste Schaumandeln	" 0,90		
Prima Erdbeeri-Feigen	" 0,80		
Prima Smyrna-Feigen	" 0,40		
Feinste Maroff-Datteln	" 1,20		
Feinste Kalifat-Datteln	" 0,30		
Feinste Extra-Carabun-Nüssen	" 0,60		
Feinste Sultan-Nüssen	" 0,60		
Feinste Eleme-Nüssen	" 0,40		

Marzipan.		Braunschweiger Gemüse-Konserven.	
Königsberger Mandmarzipan	Pfd. 1,10 M.	2 Pfd.-Büchse Schnittbohnen	0,32
Königsberger Zee-Konfekt	Pfd. 1,20 M.	3 " " " " "	0,50
		4 " " " " "	0,60
		5 " " " " "	0,75
		2 " " " " "	0,32
		5 " " " " "	0,75
		2 Pfd. prima la Wachbohnen	0,45
		2 " " junge Erbsen II	0,45
		2 " " junge Erbsen I	0,60
		2 " " Bred-Spargel	1,10
		2 " " Suppen-Spargel	0,80
		2 " " Stangen-Spargel	1,20
		2 " " Stang-Spargel (dick)	1,50
		2 " " Stang-Spargel (extra harte)	1,80
		2 " " Kohlrabi	0,80
		2 " " junge Karotten	0,55
		2 " " junge Erbsen u. Karotten	0,95
		2 " " Leipziger Allerlei	0,95

Hefe und Mehl.		Apfelsinen.	
Doppelte Stettiner Breßhese	Pfd. 0,60	Feinste Messina-Apfelsinen	Dsd. 1,00
Einfache Stettiner Breßhese	" 0,40	Feinste Messina-Apfelsinen II	" 0,90
Feinstes Diamantmehl, 1/10 Bt.	" 1,10	Feinste Messina-Zitronen	" 0,80
= 6 1/2 Pfd.	" 1,10	Feinste Messina-Zitronen II	" 0,60
Feinstes Kaiser-Anzug 6 1/2 Pfd.	" 0,95	Feinste America-Äraben	" 0,70
Feinstes Lebküchler-Ruchmehl 6 1/2 Pfd.	" 0,85		

Or. Oetker's		Metzer Marmeladen.	
Bäckpulver	Pfd. 0,10	Pflaumen-Marmelade	Pfd. 0,30
Dasselbe lose	kg 1,80	Gemischte Marmelade	" 0,30
Oetker's Bäckpulver	Pfd. 0,10	Himbeer-Marmelade	" 0,40
Bäckmehl selbstthätiges	" 0,40	Erdbeer-Marmelade	" 0,50
Büdingpulver 3 Pfd.	" 0,25	Johannisbeer-Marmelade	" 0,50
Ambrasia-Gelée-pulver	" 0,25	Kirschfleisch-Marmelade	" 0,45
Dr. Oetker's Gustin-Pud.	" 0,15	Lürk. Pflaumenmuss	" 0,25
		Rheinisches Pflaumenmuss	" 0,20
		in Wechemern zu 30, 50 und 100 Pfd., Rentner 18,00 M.	

Täglich neue Sendung.	
Feinste Braunschweiger Mett- und Herbelatwurst	
Feinste Rügenwalder Schmitthals Herbelatwurst	
Feinste Rügenwalder Blut- und Leberwurst	
Feinste Germanische Blut- u. Leberwurst	
Edle Frankfurter Würstchen Paar 25 Pfg.	
Edle Frankfurter Würstchen Büchse 10 Stück 1,20 M.	
Edle Frankfurter Würstchen Büchse: 40 Stück 4,50 M.	

Carl Sakriss, Thorn.	
Fernsprecher 282.	Schuhmacherstr. 26. Fernsprecher 282.

A. Sieckmann,
Schillerstr. 2
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in:
Papier- und Arbeitskörben, Notenzuständern, Schlüsselkörben, Fußs, Zeitungsmappen, Kinderstühlen und Tischen, Puppenwagen.
Große Auswahl in Korbstühlen, Blumentischen.
Sämtliche Artikel sind passende Weihnachtsgeschenke und die Preise billigt gestellt. Gleichzeitig stelle mein großes, gut sortiertes
Bürstenwarenlager,
um damit zu räumen, zum Ausverkauf.

Die Eröffnung der
Weihnachts-Ausstellung
zeige ergebenst an und empfehle
Marzipan- und -Herzen
nach Königsberger und Lübecker Art, in allen Größen und in jeder Preislage.
Baumbehang in reichster Auswahl, Mandmarzipan, Cheekonfekt, Makronen, täglich frisch, Attrappen und Bonbonnièren, Liegnitzer Bomben,
sowie sämtliche Artikel zur Marzipanbäckerei.
Oskar Winkler.

Geschenklitteratur. *
Klassiker. *
Bilderbücher. *
Papierkassetten. *
Novitäten. *
Zum Teil zu
herabgesetzten
sehr billigen Preisen.
Postkartenalben.
*
Walter Lambeck,
Breitestrasse 6.

Bier-Grosshandlung
von
Richard Krüger,
Fernsprecher 231. THORN. Coppernikusstr. 7.
General-Vertretung
der
Aktien-Gesellschaft-Brauerei Ponarth, Königsberg i.Pr.,
Aktien-Gesellschaft-Brauerei Reichelbräu Kulmbach i.B.,
Brauerei zum Spaten (Gabriel Sedelmayr) München
offeriert folgende Biere in: Fässern, Bierfass-Automaten von 5 u. 10 Ltr. Inhalt u. Flaschen.
In Bierfass-Automaten:
Königsberger Ponarther Märzenbier 5 Ltr. 2,00 Mk.
Königsberger Ponarther Bayrischbier 5 Ltr. 2,00 Mk.
Kulmbacher Reichelbräu Exportbier 5 Ltr. 2,50 Mk.
Münchener Spatenbräu Exportbier 5 Ltr. 2,50 Mk.
Lagerbier 5 Ltr. 1,50 Mk.
In Flaschen:
Königsberger Ponarther Märzenbier 30 Flaschen . . . 3,00 Mk.
Königsberger Ponarther Bayrischbier 30 Flaschen . . . 3,00 Mk.
Kulmbacher Reichelbräu Exportbier 18 Flaschen . . . 3,00 Mk.
Münchener Spatenbräu Exportbier 18 Flaschen . . . 3,00 Mk.
Porter, (Barclay Perkins & Co., London) 10 Flaschen . . 3,50 Mk.
Pale-Ale, Allsopp & Sons, London 10 Flaschen . . . 4,50 Mk.
Grätzerbier 30 Flaschen 3,00 Mk.
Lagerbier 25 Flaschen 2,00 Mk.

Gerichtlicher Ausverkauf.
In der
Louis Gehlen'schen Konkursmasse sollen die
Waarenbestände, als:
Herren- und Damenhüte, Damenblousen, Kravatten,
Wäsche, Schirme, Stöcke, Lederwaren, Handschuhe
und sonstige Herrenartikel
zu herabgesetzten Preisen im Geschäftslokal
„Prince of Wales“ Breitestrasse 26/28
ausverkauft werden.
Der Konkursverwalter.
I. Etage Culmerstr. 7,
Hugo Hesse.
5 zimmerige Wohnung mit Bade-
einrichtung und allem Zubehör zu ver-
mieten. Näheres Hochparterre.
Möbl. Zimm. Coppernikusstr. 21, I. r.
Möbl. Zimm. a. verm. Bäderstr. 47, III.
Möbl. Zimm. a. verm. Marienstr. 9, I.
5 zimmerige Wohnung mit Werkstat, Cop-
pernikusstr. 8, bisher von Herrn Goram
bewohnt, zum 1. April 1902 vermietet
Raphael Wolf, Seglerstr. 25.
Kleine freundliche Vorderwohnung
Verlehnungsbüro von sofort oder 1.
April zu verm. Gerechestr. 27, I.

Die in noch reichlicher Auswahl
vorhandenen
Restbestände
des
S. Grollmann'schen
Konkurswarenlagers,
bestehend aus:
schweren, goldenen Herren-
und Damenuhren, goldenen
Ringen, Armbändern, Bros-
chen, Ohrringen, silb. Leuch-
tern, silb. Gg- u. Theelöffel,
div. Silber-Bestücken und
Allensidewaren,
werden zu noch mehr herabgesetzten
Preisen wegen Geschäftsaufgabe aus-
verkauft
Elisabethstrasse 8.

Laterna magica,
Dampf-Maschinen
und
Modelle
dazu empfiehlt in größter Auswahl
zu den billigsten Preisen
Gustav Meyer,
Optisches Institut,
Seglerstrasse 23.
Empfehle mein großes Lager in

Pianinos,
von 350 Mark an bis 800 Mark.
Neukreuzförmig mit Panzerstimm-
stock, größte Tonfülle.
10 Jahre Garantie!
Theilzahlungen gestattet.
Pianinos, welche nicht am Lager,
werden aus allen Fabriken des In-
und Auslandes schnellstens zu Fabrik-
preisen besorgt.
Wilhelm Zielke,
Coppernikusstrasse Nr. 22,
Pianosorte-Magazin
u. Musikinstrumenten-Handlung
Gegründet 1876.

Prachtvolle Apfelsinen
Duzend 60 und 80 Pfg.,
Wiederverkäufern billigt,
empfiehlt Ad. Kuss, Schillerstr. 28.
Gleistrische
Installationen und Reparaturen
werden an
Haus-Telegraphen,
Haus-Telephonen u.
bei billiger Preisberechnung unter
Garantie ausgeführt.
Walter Brust,
Installation-Geschäft
und Fahrradhandlung,
Friedrichstr., Ecke Albrechtstr.

Den Nagel auf den Kopf

treffen alle praktischen Haus-
frauen, die das triebfähigste und
seit 27 Jahren bewährte
Liebig's Backpulver
mit dem Bäckerkönig,
(D. R. P. A. No. 7402) verwenden.
Uebersall käuflich.
Meine & Liebig, Hannover.
Aelteste Backpulv.-Fabr. Deutschl.
Alleinverkauf bei
Paul Weber, Drogerie,
Breitestr. 26, Culmerstr. 1.
Laden
nebst Wohnung und Werkstatt, Cop-
pernikusstr. 8, bisher von Herrn Goram
bewohnt, zum 1. April 1902 vermietet
Raphael Wolf, Seglerstr. 25.
Kleine freundliche Vorderwohnung
Verlehnungsbüro von sofort oder 1.
April zu verm. Gerechestr. 27, I.

Offertive
 zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste
 großen Vorrath lebender Spiegel-
 und Schuppen-Karpfen. Vertaufe
 selbige auch am Weihnachtsfestigen-
 abend vormittags auf dem altstädtischen
 Markt und nachmittags in meinem
 Hause Copernicusstraße 35.
 Hochachtungsvoll
V. Wisniewski, Fischhandlung.

Lebende Karpfen,
 per Pfund 90 Wiener.
 Bestellungen erbitte bis zum 23. d. Mts.
P. Begdon.

Lebende Karpfen
 offerirt sehr billig.
Carl Sakriss,
 26 Schuhmacherstraße 26.

Echte prima goldgelbe
Sprotten,
 täglich frisch aus dem Rauch, Pfund
 50 Wfg., Kiste ca. 4 Pfund 1,50, 4
 Kisten 5 Mark, empfiehlt
Ad. Kuss, Schillerstr. 28.
 Stand auf dem Wochenmarkte:
 Eingang zum Rathhause.

Wallnüsse,
 à Zentner 15 Mark,
 offerirt so lange Vorrath reicht
Carl Sakriss,
 Schuhmacherstraße.

Zum Weihnachtsfeste offerire
 prachtvolle Tafeläpfel, französische, ru-
 mänische Wallnüsse, Lamberfnüsse,
 Safelnüsse, Traubenrosinen, Knack-
 mandeln, Datteln, Feigen, Weintrauben,
Thorner Honigkuchen
 zu aller äußersten Preisen in nur
 bester Qualität. Um meiner Kund-
 schaft einen Beweis meiner Uner-
 kennung zu geben, verlose ich gratis
 am 24. Dezember d. Js., abends 8 Uhr,
Thorner Honigkuchen.
 1 Gewinn à 5 Mk., 1 Gewinn à 4 Mk.,
 3 Gewinne à 3 Mk., 6 Gewinne à 2 Mk.
 Jeder Käufer erhält von heute ab bis
 24. Dezember, abends 8 Uhr, für
 jede Mark gekaufter Waaren ein Los
 umsonst. Auf jedes Los kann ge-
 wonnen werden. Die Gewinne werden
 bekannt gemacht, und sofort zugefand.
Ad. Kuss, Schillerstr. 28.

Zum Weihnachtsfeste
 empfehle:
 Viktoriamehl, Kaisermehl,
 Wallnüsse franz. u. röm.,
 Lamberfnüsse,
 Pfeffernüsse (Dresdener),
 Thorner Honigkuchen,
 Baumbiskuits, Apfelsinen,
 Zitronen,
 zu sehr billigen Preisen.
E. Willimezik,
 Leibnitzerstraße 31.

Mohn,
 blau und weiß, neue Sorte, empfiehlt
A. Kirmes, Elisabethstr.,
 Filiale: Brückenstr. 20.

Weissmohn, Blumenmohn,
 sowie jegliches Vogelfutter offerirt
 Samenhandlung
B. Hozakowski,
 Thorn, Brückenstraße 28.

Imperial See Liqueur,
 Klostergeheimniss,
 Gingembre, diverse ff. Crème,
 Altvater, Blitz-Liqueur,
 echtes
 Tyroler Kirschwasser,
 Arrac, Rum, Cardinal,
 Bordeaux-
 Kaiser- und Schlummer-Punsch-
 Extrakte
 offerirt zu billigsten Preisen
F. A. Mogilowski,
 Fabrik feinsten Tafelliqueure,
 Culmerstrasse 9, im Hôtel du Nord.
 Ein großes elegant möbl. Zimmer
 sof. zu verm. Brückenstr. 11.

Carl Mallon • Thorn
 Altstädtischer Markt Nr. 23
 empfiehlt:

Anzugstoffe.	Paletotstoffe.	Hosenstoffe.	Westenstoffe.	Lioréwesten.
◆	Kammgarn.	Cheviots.	Coden.	Coatings.
Lioréetuch.	Billardtuch.	Pulttuch.	Wagentuch.	Ledertuch.
◆	Wagenrips.	Wagenplüsch.	Wagenborden.	Wagenteppiche.
Reisedecken.	Schlafdecken.	Baddecken.	Kameelhaardecken.	Schneedecken.
◆	Wollfries.	Portièrenfries.	Sealskin.	Tischläufer.
Cocos-Läufer.	Linoleum-Teppiche.	Anker-Linoleum.	Linoleum-Läufer.	Cocos-Teppiche.
◆	Herrenunterkleider.	Cocos-Vorlagen.	Linoleum-Vorlagen.	Herren-Artikel.

Die nützlichsten Weihnachtsgeschenke.

Singer Nähmaschinen sind mustergiltig in Konstruktion und Ausführung.
Singer Nähmaschinen sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Gewerbe.
Singer Nähmaschinen sind die meistverbreiteten in Fabrik-Betrieben.
Singer Nähmaschinen sind unübertroffen in Leistungsfähigkeit und Dauer.
Singer Nähmaschinen sind vorzüglich geeignet für Moderne Kunststicker.
 Unentgeltliche Unterrichtskurse in allen häuslichen Näharbeiten, wie in Moderner Kunststickerei. Lager von Stickerei in großer Farbauswahl. Elektromotoren für einzelne Maschinen zum Hausgebrauch.

Die Singer Nähmaschinen sind mustergiltig in Konstruktion, leichter Handhabung, Schönheit des Stiches sowie größter Dauer, wie unsere Konkurrenz dadurch anerkennt, daß sie dieselben bis auf den heutigen Tag nachbaut. An dieser Thatsache können auch die eifrigsten Bemühungen, die Singer Maschinen herabzusetzen, nichts ändern.

Nur das Gute wird nachgemacht!
Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges., Thorn, Bäckerstraße 35.
 Frühere Firma: G. Reidlinger.

Als schönes, passendes
Weihnachts-Geschenk
 empfehle:
Feinst gravirte Visitenkarten.
 Neu! **Aristokratenkarten.** Neu!
 Geprägte Blumenvisitenkarten. Visitenkartentäschchen.
 Briefpapier-Kassetten in reichhaltigster Auswahl (selbige mit Monogramm bedruckt 1 Mark mehr).
 Ferner empfehle mich zur Anfertigung elegant gravirter **Verlobungs-Anzeigen, Bülten, Imperial-, Century- und Goldschnittkarten.**
 Riesige Auswahl in reizenden **Weihnachts-Postkarten** sowie **Gratulationskarten.**
 Neujahrs-Postkarten und Neujahrs-Glückwunschkarten.
 Neujahrskarten mit Namenunterdruck (in verschiedenen Dessins) bitte rechtzeitig bestellen zu wollen.
A. Wagner, Lithographische Anstalt, Elisabethstraße 4,
 im Hause des Herrn Uhrmacher Lange.

Von meinem großen Lager
feiner Bürstenwaaren
 halte zu billigsten Preisen
 passende
Weihnachts-Geschenke
 bestens empfohlen.
P. Blasejewski,
 Bürstenfabrikant, Elisabethstr. 11.

Handschuh-Fabrik.
 HANDSCHUH-WÄSCHEREI
 UND FÄRBEREI
 Grösste Auswahl aller Arten
F. MENZEL, Handschuhe
 Thorn, Breitestrasse 40. Hosenträger
 Cravatten

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste
 erlaube ich mir, auf meine
Ausstellung
 in Zigarren und Zigarretten
 ergebenst aufmerksam zu machen.
Bremer Zigarren-Fabrik
J. Hoyer mann,
 Thorn, Breitestr. Ecke Gerberstr.

ff. Maasgeschäft.
 Elegante Herren-Garderoben nach
 Maas, nach den neuesten Moden zu-
 geschnitten. Große Auswahl in jeder
 Art Stoffen u. Tuchen zu Anzügen,
 Paletots, Joppen, Veilkleidern etc. in
 den modernsten Mustern, von den
 billigsten bis zu den besten Qualitäten.
 Für guten Sitz und tadellose Aus-
 führung wird garantiert.
 Ein großer Posten fertiger Joppen,
 Winter-Paletots und Knabenmäntel
 wird unterm Preise ausverkauft.

Fritz Schneider,
 Neust. Markt 22,
 neben dem Kgl. Gouvernement.

Ein freundlich möbl. Zimmer
 zum 1. Januar zu vermieten
 Gerechtestraße 21, II.
 1 gr. Wohnung, 3 Zr., 7 Zimmer
 u. Anbehör von sofort zu ver-
 mieten.
Clara Leetz,
 Copernicusstr. Nr. 7.

2 ff. möbl. Vorderzimmer,
 in bester Lage, sofort zu vermieten,
 eventl. auch getheilt
 Altstadt. Markt 27, II.
 Möbl. Zimmer billig zu verm.
August Glogau, Wilhelmsplatz 6.

G. Sellner's
 Haarschneide- u. Friseursalon
 befindet sich
 Gerberstrasse Nr. 22
 neben dem
 Café „Kaiserkrone“.

Plüsch-Sammet-u.
 Nord-Pantoffeln,
 Hosenträger,
 Unterhosen,
 Unterjaken,
 Normalhemden,
 Männer-Socken
 u. s. w., nur gute Waare,
 empfiehlt billigst
J. Willamowski,
 Thorn, Rathhaus-Platz gegenüber
 3 Kronen und der Post.

Grabgitter
 Spezialität, der 1/2 Meter inkl. Anstrich
 und Aufstellen schon von 8,75 Mk. an.
Bratöjen,
 nach Gewicht, das kg 60 Wfg., für
 Wiederverkäufer hoher Rabatt.
 Elektrische Klingelanlagen
 schon von 6 Mk. an, sowie Fern-
 sprechanlagen billigst
W. Berlin, Schlosserei,
 Culmer Chaussee 48.

Deutsche
 erstklass. Näh-
 maschinen auf
 Wunsch auf
 Anzahlung von
 8 Mk. an.
 Sehr bill. Pr.
 Man verlange kostenfrei Preis-
 liste Nr. 68.
S. Rosonau in Sachenburg.

Gummi-
 Tischdecken,
 Wandschoner,
 Waschtisch-Garnit.,
 Tischläufer,
 Ledertuche,
 Wachstuche und
 Auflegerstoffe
 für Küchentliche
 empfiehlt
Erich Müller Nachfl.

Selbsteingemachte zarten Saure-
 kohl, 2 Pfund 15 Wfg., Nr. 6 Mk.,
 5 adroitvolles Pflanzenmms, Pfund
 30 Wfg., 5 Pfund 1,25, selbstinge-
 kochtes Pflanzenmms, Pfund 35 Wfg.,
 selbstingelegte saure Gurken, 3 Stück
 10 Wfg., Preiselbeeren in Zucker,
 Pfund 35 Wfg., eingemachte Melonen,
 Pfund 25 Wfg., empfiehlt
Ad. Kuss, Schillerstr. 28.

Gemüsekonserven.
 Spargel,
 Erbsen,
 Mohrrüben,
 Schnittbohnen,
 sind zu billigsten Preisen Dienstag und
 Freitag auf dem altstädt. Markt, auf
 der Nordseite des Rathhauses zu haben.
 Außerdem nimmt mein Milchfahrer
 Bestellungen entgegen. Meine Kon-
 serven sind nur in Wasser sterilisiert
 ohne Zusatz irgend welcher chemischen
 Stoffe.
Casimir Walter, Moder.

OSWALD GEHRKE'S
BRUST-KARAMELLEN
 bei
 Husten
 u. Heiserkeit
 sind ein wirklich bewährtes Mittel
 zu beziehen von der
 Fabrik Osw. Gehrke, Thorn, Culmerstr. 28
 uden durch Plakate kenntl. Niederlagen.